

M.U.T.

02.2020

Menschen. Unternehmen. Trends.

Trends &
Meinungen
Wie Experten
die Zukunft der
Wirtschaft deuten

Schwarzer Schwan

**Comeback
für Kärnten**

Weiter Weg
aus der Krise

#mutmacher

Innovation &
Investition als
Erfolgsrezept

M.U.T.
kann man
nicht kaufen.
Aber M.U.T.
braucht man.
www.mut-magazin.at

Magenta[®] Business mit gigakraft

Mission: Digital voraus

Wir machen Österreichs Unternehmen
fit für eine vernetzte, digitale Zukunft.

Ein vernetzter Arbeitsplatz ist immer dort, wo Sie gerade sind – und wir machen ihn möglich. Mit modernsten Netztechnologien, unseren besten Tarifen für Mobilfunk und Festnetz, leistungsstarker Hardware sowie praktischen Cloud-Lösungen – für Unternehmen aller Branchen und Größen. Wir beraten Sie gerne.

Kontaktieren Sie uns unter der Hotline **0800 676 800** für
ein unverbindliches Beratungsgespräch.

magentabusiness.at

W



04
Gastkommentar
Trendforscher Andreas Reiter blickt in die Zukunft des Reisens

06
Mannsbild
Daniel Waschnig, Golden Eye

11
Recht ohne Streit
Digital gründen im Notariat Schöffmann

12
Wirtschaftskammer | Wahl
WB 77,3 Prozent: So sehen Sieger aus

25
WB intern
Sylvia Gstättnert regt zu wirtschaftlicher Wendigkeit an

28
Neu an Bord
Bettina Ropin, äußerst sachverständig

36
Bits | Bytes
Konkurrenz aus dem Netz: Chance und Schrecken für den Handel

38
Nah | Fern
Renaissance der Großzügigkeit

40
Bettgeflüster
Auf Adventure mit myvantage

37
Reise | Freizeit
Stefan Sternad kämpft für die Tourismusbranche

43
Aufgebald
Hochspannung im Electric Garden

44
Business | Class
CLA Shooting Brake: Sagen Sie niemals Kombi zu ihm

46-47
Chefsache(n)
Ab nach draußen!

48
In Balance
Fit im Kopf, fit im Job

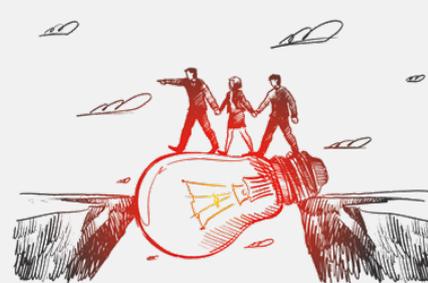
49
Pitch
Manuela Marks Macht der Worte

50
Menschen | Meinungen
Börse-Chef Christoph Boschan und das Urvertrauen in den Standort Österreich



07 | The Next Big Thing

Die Digitalisierung wird der nächste Gamechanger. Wie Kärnten den Technologie- und Gesellschaftswandel bewältigt, entscheidet über die Zukunft.



14 | #mutmacher

Vorausschauende UnternehmerInnen innovieren und investieren gegen den Strom.



26 | Schwarzer Schwan

Die Pandemie hat auch in der heimischen Wirtschaft schwere Schäden angerichtet. Mit einem umfassenden Maßnahmenpaket plant WK-Chef Jürgen Mandl das „Comeback für Kärnten“.

erte Leserin, geschätzter Leser!

„Kommen jetzt die goldenen Zwanziger Jahre?“, haben wir auf dem Cover vom ersten M.U.T. 2020 Ende Februar gefragt. Mitte März erfolgte der Corona-Shutdown, der Beginn des Jahrzehnts erinnert also eher an das Ende der 1920er mit Weltwirtschaftskrise und Börsencrash: Der schwarze Schwan ist gelandet (29). Doch gestandene Unternehmer blicken lieber nach vorne als zurück: Wie das „Comeback für Kärnten“ aussehen könnte, erzählt der alte und neue Wirtschaftskammerpräsident Jürgen Mandl voller Zuversicht im großen Interview (32). Und gehört damit auch zu den Menschen, denen wir aus gegebenem Anlass den größten Teil dieser Ausgabe widmen: den #mutmachern – jener besonderen Spezies, die in schwierigen Zeiten wächst und weitergeht (14). Apropos Präsident: Beinahe untergegangen ist in den Corona-Wirren, dass der Wirtschaftsbund mit seinen rund 1500 Unternehmerkandidaten bei der Wirtschaftskammerwahl am 4. und 5. März sensationelle 77,3 Prozent der Stimmen holen konnte und Jürgen Mandl Mitte Mai in seiner Funktion für weitere fünf Jahre einstimmig bestätigt wurde – wir gratulieren und zeigen Ihnen die Highlights (12).

Einen schönen, virenfreien Sommer wünschen Isabella Schöndorfer und ihr M.U.T.iges Redaktionsteam

IMPRESSUM
Medieninhaber/Herausgeber:
Österreichischer Wirtschaftsbund,
Landesgruppe Kärnten, Bahnhofstraße 59, 9020 Klagenfurt am Wörthersee. +43 463 287 828-0, office@wirtschaftsbund-ktn.at, www.wirtschaftsbund-ktn.at.
Projektkoordination&Redaktion:
Wörthersee Textstudio, Mag. (FH) Isabella Schöndorfer
Coverfoto: shutterstock.com
Grafik: MAJORTOM.at Auflage: 34.500 Stück
M.U.T. ist ein Kärntner Wirtschaftsmagazin im Sinne des Modells der ökosozialen Marktwirtschaft.





Das stille Glück des post-pandemischen Sommerurlaubs

von **Zukunftsforscher Andreas Reiter**, ZTB Zukunftsbüro



Nach dem touristischen Neustart liegt noch immer ein Nebel der Ungewissheit über allem und jedem, den wir nur mit langem Atem, mit strategischer Kreativität und ja: mit experimentellem Mut durchtauchen können. Marketing muss trommeln, schon klar. Aber noch nie galt der Grundsatz „Märkte sind Gespräche“ so sehr wie jetzt. In diesen verstörenden Zeiten geht es zuallererst um Empathie, um Zuhören, und erst dann ums Verkaufen. Was bewegt die Kunden in ihrem Innersten, wonach sehnen sie sich?

Vergessen wir nicht, dass „da draußen“ die größte Rezession seit den 1920ern anrollt. Urlaub ist motivpsychologisch immer auch „wiedergegebene Zeit“ (Valentin Groebner) – man holt sich das zurück, was einem der Alltag vorenthält. Da einem in der Quarantäne nun wochenlang die Freiheit vorenthalten wurde, das ungezwungene Leben, die Lebensfreude... spürt man jetzt diesen Gefühlen umso stärker im Urlaub nach. Endlich raus ins Freie. Aber noch ist da dieses Distancing. Man bewegt sich mit einer erhöhten Aufmerksamkeit, mit angespannten Sinnen durch die Welt. Soziologen sprechen von einer „Choreographie der Angst“.

Die touristische Reise des Kunden muss daher durch die epidemiologische Brille gesehen werden, Covid-19 wird uns ja noch länger in unterschiedlichen Phasen begleiten. Das Leitmotiv für Touristiker heißt: kuratierte Distanz. Der Tourismus ist das Trainingslager für das Distant Living der gesamten Gesellschaft.

Abstands- und Hygieneregeln bestimmen die Ausgestaltung der Customer Journey. Touchless Service, berührungslose Exzellenz: Sensoren ersetzen Griffe, die Speisekarte gibt's nur aufs Smartphone. Die Besucher-Limitierung via App wird zur Norm, ob am Strand, im Bike Park oder im Museum. First come, first serve. Künstliche Intelligenz (Predictive Analysis) sorgt für smarte Gästelenkung im öffentlichen Personennahverkehr, in Einkaufsstraßen und

in der Gastronomie. Anreise am Samstag – das war einmal... Aus dem Destination Management wird ein Visitor Management, das Risiken minimiert und dem Gast gleichzeitig Erlebnis-Qualität garantiert.

Distancing befeuert auch das Produkt-Design: Abgetrennt von anderen Gästen sitzt man in Kunststoff-Cubes vor einer Almhütte, im Hotel gibt's ein Early Bird-Paket auf dem Balkon (anstatt des Frühstücks-Buffets). An den Badestränden unserer Seen liegen Kleinfamilien in Bubbles aus Acryl im 1,5 Meter-Abstand zu einander. In Szene-Lokalen europäischer Städte dinieren urbane Performer unter Plexiglas-Glocken (Plex'Eat). Vor der Küste Ischias sonnen sich betuchte Pärchen auf schwimmenden Premium-Plattformen in sicherer Distanz zu den anderen Urlaubern. Luxus 2020 heißt: Distanz.

Wir sehen ihn vor uns, diesen post-pandemischen Urlauber, wie er durch den „Parc de la Distance“ (ein Projekt des Salzburger Design-Studio Precht) flanier, im Rucksack ein Corona-Kit (Maske, Desinfektionsmittel, Immunitätsausweis), wir sehen eine Urlauberfamilie an der Adria, in einer dieser EU-zertifizierten „coronavirusfreien Familienzonen“ (ein Schnäppchen, die Anreise wurde vom italienischen Tourismus-Ministerium gesponsert, dafür muss man bei jedem Strandbesuch durch einen Tunnel, in dem man mit

Desinfizierungsmittel besprüht wird)... Wir sehen ein Best Ager-Pärchen (Risiko-Gruppe) beim Sundowner im Strandkorb an der Ostsee.

Ja, sicher fühlen sie sich, unsere post-pandemischen Urlauber. Aber jetzt wollen sie nur noch eins: die Maske fallen lassen. Das Naturschöne rundum genießen, die Distanz zu den Alltags-Sorgen. Sommerurlaub 2020 heißt schließlich Reduktion: das stille Glück der Ereignislosigkeit.

Was bewegt die Kunden derzeit? Ängste. Sorgen. Und der dringende Wunsch nach Zerstreuung eben dieser Sorgen.“

Die 3 Top-Tipps für das technisch perfekte Homeoffice

Zu Hause mit der EDV produktiv!



Foto: © reupixid

Noch nie waren Chefs so glücklich darüber, dass ihre Mitarbeiter zu Hause arbeiten können. Und mit professioneller Technologie-Beratung von asut computer wird das Arbeiten von zu Hause zum Erfolg, weiß IT-Profi Michael Szirch, Geschäftsführer der Firmen Duschaneck sowie asut computer.

Das Arbeiten von zu Hause ist bereits fixer Bestandteil vieler Menschen geworden. Doch wo ist noch Bedarf zur Optimierung und wie wird der Arbeitsplatz zu Hause zum unterstützenden Werkzeug für die Zukunft des beruflichen Alltags? Drei Empfehlungen von Michael Szirch:

1. Sicherheit

Ein wichtiger Teil des Home-Office ist die Sicherheit! Denn auch zu Hause haben Hacker einiges an Möglichkeiten, um ihr Unwesen zu treiben. Darum bedarf es eines Schutzschildes - der sogenannten Firewall. Am besten in Kombination mit einer guten Datensicherung auf Wechselmedien, die zusätzlich so installiert sind, dass ein Hacker keinen Zugriff bekommt. IT-Sicherheit ist für jedes Unternehmen - gerade in Zeiten der Globalisierung - ein wichtiger Bestandteil zum Schutz seiner Daten. Ein Datenverlust passiert oft schneller als gedacht und kann für das betroffene Unternehmen verheerende Auswirkungen mit sich bringen, im schlimmsten Fall sogar zur Marktverdrängung führen. Mit der richtigen Strategie schützen Sie Ihre Daten vor unberechtigtem Zugriff und Angriffen auf Ihr Unternehmen und Arbeitsplatzrechner. Gleichzeitig erlaubt moderne IT-Sicherheit, dass Sie Heim-Arbeitsplätze einrichten oder Außendienstmitarbeitern sicheren Zugriff auf die Firmendaten ermöglichen.

2. Videokonferenzen

Das Problem beim Home-Office ist jedoch sehr oft die Kommunikation. Man telefoniert meistens, sieht den Gesprächspartner nicht. Dabei gehen Emotionen, die Mimik und Gestik verloren, die aber für die Beurteilung eines Gesprächs sehr wichtig sind. Daher sind Videokonferenzen das

Gebot der Stunde. Meetings via Zuschaltung aller Mitarbeiter von zuhause müssen jedem Mitarbeiter einfach und ohne unprofessionelle Unterbrechung durch Verbindungsprobleme ermöglicht werden und dies bietet asut mit seinem Telefon- und Videokonferenzsystem auf einfache Art und Weise an.

3. Cloud- oder Terminalserver Networking

asut computer kann technologieunabhängig beraten, da sowohl Serversysteme direkt vor Ort bei Kunden als auch Cloudlösungen im eigenen AustroCloud Rechenzentrum angeboten werden. Und so entscheidet die Wirtschaftlichkeit, ob beim Kunden vor Ort z.B. ein Terminalserver installiert wird, auf den die Home-Office-Mitarbeiter zugreifen und arbeiten (als würden sie im Unternehmen sitzen). Oder ob die Daten und Programme im Villacher Rechenzentrum "AustroCloud" liegen und die Mitarbeiter im Home-Office aber auch die Mitarbeiter im Unternehmen selbst über die Cloud auf die Daten zugreifen. Egal ob Terminalserver vor Ort oder zentraler Cloudserver - die zentrale Installation von Programmen findet nur einmal auf jedem Computer statt und senkt so die Wartungskosten. Der Zugriff ist von unterschiedlichen dezentralen Standorten einfach möglich. Was aber wichtig ist: die Daten liegen sicher in Österreich und egal, zu welcher Lösung Sie tendieren: die Wertschöpfung und Kaufkraft bleibt so auch in Kärnten erhalten.



Meetings von zuhause müssen einfach und ohne unprofessionelle Unterbrechung möglich sein."

GF Dipl. Ing. Michael Szirch

asut computer und rechenzentrum gmbh

Michael Szirch
04762/61506-0
www.asut.com
www.duschaneck.at

asut
computer
wir integrieren lösungen

Kein anderer hat in den vergangenen Jahren den Kärntner Fotografenmarkt so für sich gewonnen: Wenn Daniel Waschnig abdrückt, sind alle glücklich. Seine Fotoshootings werden zum Highlight des Tages, der Woche und bleiben lange in Erinnerung. Nun lässt er mit seinem Vlog auch andere an seinem bunten Unternehmerten teilhaben.

von *Isabella Schöndorfer*

Mr. Sunnyboy



Woher der immernette Daniel Waschnig seine Überdosis Fröhlichkeit hat? Das mag wohl an seiner Kindheit in Kapstadt liegen. Schon seine Großeltern (damals für die Schuhfabrik Gabor tätig) sind aus Spittal an der Drau auf die Sonnenseite des Lebens ausgewandert – er selbst ist dort geboren. Die Wortgewandtheit hat er von der deutschsprachigen Schule, auf die er in Südafrika ging. „Zwischen Tafelberg und Meer gab es immer etwas zu entdecken!“, so der Berufsfotograf über seine Leidenschaft, spannende Details und Blickwinkel zu erkennen. „Sogar Pinguine gibt es an einer Küste um die Ecke.“

Seinem Job tut die positive Einstellung gut. Bestens gebucht tourt er von einer Kärntner Firma zum nächsten Shooting an die schönsten Plätze des Landes. Um seine Stammkunden und die wachsende Fancommunity daran teilhaben zu lassen, veröffentlicht der Profifotograf wöchentlich einen Vlog (Video-Blog). Das visuelle Tagebuch nimmt Interessierte mit in die Auftragswelt des Unternehmers.

Stete Gefährten sind seine Frau Marlene und seine beiden Drohnen. „Mir macht es Spaß, den Menschen zu zeigen, wie vielfältig mein Beruf ist“, verrät Waschnig, der seinen Ehrgeiz aus dem Jugend-Leistungssport im Tennis schöpft. Ihn selbst beeindrucken fleißige Branchenkollegen, die

Mir macht es Spaß, den Menschen zu zeigen, wie vielfältig mein Beruf ist.“

Daniel Waschnig



Das weltbekannte GEO-Magazin hat eines seiner New York-Fotos als Cover ausgewählt.

keine Scheu vor der Arbeit haben und von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang shooten. „Das tägliche Training im Einzelsport hat mich sicher bestens auf meinen jetzigen Arbeitsalltag vorbereitet!“, sieht Waschnig eine Verbindung zwischen sportlicher und unternehmerischer Fitness. „Es macht Sinn, wofür ich arbeite.“

Die Tennisturniere waren es auch, die ihn auf die Spuren der Vorfahren nach Europa führten. „Da ist Kärnten

optimal mitten drin!“ Dankbar ist Waschnig für die Freiheit, die ihm Kärnten bietet, wenn er sich an seine Zeit in Südafrika erinnert, wo das Radfahren nicht zur Selbstverständlichkeit zählt, aber die Security vor der Schule sehr wohl. „Die Subventionen für Unternehmer auf Grund der Corona-Situation wären in meiner ehemaligen Heimat undenkbar. Ich gehe immer davon aus, dass ich mein Unternehmen selbst stemme.“ Und dennoch hat der studierte Medien- und Konvergenzmanagement-Master das außerordentliche Glück, sich seine Jobs nach Spaß und nicht nach besserer Entlohnung aussuchen zu können. Er arbeite, was in sein Portfolio passt. Passen würde auch, mal ein Jahr in New York oder Hongkong zu leben und zu fotografieren, träumt der Kärntner von einer Shootingreihe in einer Großstadt.

In der Zwischenzeit macht Waschnig Lust auf Kärnten und diesen Sommer mit besonders heimischer Note. Mit imposanten Fotos, von denen schon manches Berühmtheit erlangt hat. So wurde von seiner Fotoagentur „Westend61“ ein beeindruckendes Landschaftsmotiv

der Drau an Samsung Singapur als Hauptwerbeimage für das Galaxy-M10-Modell verkauft. Und auch das französische Geo-Magazin adelte ihn bereits mit einem Cover, für das er 2018 vom New York-Empire State Building in die Stadt hinunterfotografierte.

THE next Big THING

Schon lange ist von ihr die Rede, einen dramatischen Entwicklungsschub – vor allem in der öffentlichen Wahrnehmung – versetzte ihr in den vergangenen Wochen ein unsichtbares Virus: Die Digitalisierung durchdringt mit zunehmender Geschwindigkeit alle Lebensbereiche, radiert traditionelle Berufe aus, schafft neue, verändert den Umgang der Menschen miteinander, modifiziert die Gesellschaft. Sie ist das „nächste große Ding“, wie die Auslöser von Entwicklungssprüngen in der Sprache der Startups oft genannt werden: Wie zuvor der Mechanisierung durch die Dampfmaschine (1800), der breiten Elektrifizierung (1900) oder der Computerisierung (1970) wird der Digitalisierung bereits jetzt ein eigenes industrielles Zeitalter (4.0) zugeordnet. Auch in Kärnten ist es längst angebrochen.

von *Peter Schöndorfer*



AUFPASSEN, DASS WIR NICHT INS HINTER- TREFFEN GERATEN!

**Unternehmensberater Gernot Winkler, durch HTL-Matura und
BWL-Studium in mehreren Welten zuhause, rät im Hinblick auf
Digitalisierung zur unternehmerischen Beweglichkeit und macht
sich Sorgen, dass Kärnten beim Thema Breitbandausbau den
Anschluss verlieren könnte.**

Soeben zum stv.
Fachgruppen-
obmann der
UBIT gewählt:
Gernot Winkler.

Foto: © WKK/
Helge Bauer

**Welchen Stellenwert hat
die Digitalisierung in der
Kärntner Wirtschaft?**

Der Begriff „Digitalisierung“ schwirrt seit den 1970er Jahren durch die betriebswirtschaftliche Literatur. War zunächst gemeint, analoge Systeme wie etwa Fotoapparate auf digitale System umzustellen, so verstehen wir heute unter „Digitalisierung“ jene Bestrebungen, die unter „dritte Revolution“, also die Ablöse menschlicher Arbeit durch computerunterstützte Prozesse beschrieben wird. Antrieb für Digitalisierungsmaßnahmen sind Rationalisierung und in bestimmten Bereichen auch Qualitätsverbesserungen von Produkten und/oder Dienstleistungen. Um nun die Frage nach dem Stellenwert der Digitalisierung für Kärnten zu beantworten, muss uns eines klar sein: Digitalisierung kostet in Produktion und Dienstleistung Arbeitsplätze.

Wer verliert, wer gewinnt?

Eine Tischlerei, die in ein Fünffachs-Be-



**Ohne stabile und
schnelle Inter-
netleitungen (z.B.
Glasfaser) kann
kein Unternehmen
mittelfristig
überleben.“**

Gernot Winkler

Dienstleistungen und/oder Produkte anbieten: CAM (Computerunterstützte Fertigung)-Experten, die computergesteuerte Fertigungsmaschinen entwickeln, bedienen oder warten. Oder Dienstleister, die digitale Prozessketten einrichten und konfigurieren können. Der „Stellenwert“ der Digitalisierung oder besser gesagt des schnellen Vortreibens der Digitalisierung ist daher branchenweise unterschiedlich. Eines ist allen gemeinsam: Wer sich nicht bewegt, bleibt früher oder später auf der Strecke.

arbeitszentrum investiert, wird den einen oder anderen Mitarbeiter – bei konstanter Betriebsleistung – nicht mehr benötigen. Rechnungswesen-Dienstleister werden durch Nutzung von „papierloser Buchhaltung“ und Kontierung mittels OCR-Erkennung auch weniger Mitarbeiter für den gleichen Output brauchen.

Profiteure werden jene sein, die im Bereich der „Digitalisierung“

Wie wichtig ist der Breitbandausbau?

Im 19. Jahrhundert hat die Eisenbahn, im 20. Jahrhundert haben die Straßen und Autobahnen die wirtschaftliche Entwicklung ermöglicht und Wohlstand gebracht. Im 21. Jahrhundert sind es die „Datenhighways“, die eine Grundlage für wirtschaftliches Handeln bilden. Die Endstellen dieser Datenhighways, die „letzte Meile“, wie die IT-Techniker sagen, sind die Breitband-Leitungen in unsere Unternehmen und Wohnungen.

Daher ist ein sehr ambitioniertes Vortreiben des Breitbandausbaues nicht nur sinnvoll und wichtig, sondern überlebenswichtig. Das betrifft vor allem die vielen ländlichen Regionen mit unseren abgeschiedenen Kärntner Tälern. Ohne stabile und schnelle Internetleitungen (z.B. Glasfaser) kann kein Unternehmen mittelfristig überleben. Längst ist die Arbeitsteilung in der Produktion stark ausgebaut, die notwendigen Prozessketten sind über Datenleitungen verbunden und gesteuert.

**Kann man mit superschnellem Internet
einen Vorsprung im Wettbewerb der
Regionen erreichen?**

Prinzipiell ja, aber machen wir uns nichts vor: Wir müssen uns sehr anstrengen, zunächst nicht ins Hintertreffen zu gelangen und deutliche Wettbewerbsnachteile zu erleiden. „Fibre to the home“ ist derzeit vielerorts noch ein Wunschtraum, aber haben wir nicht vor 150 Jahren die Eisenbahn von Marburg nach Klagenfurt in fünf Jahren gebaut? Nehmen wir uns den damals herrschenden Gründergeist zum Vorbild und nehmen wir die Schaufeln in die Hand, um die Kabel zu verlegen.



Im Kontrollraum der RHI Magnesita in Radenthein sitzt ein Mitarbeiter und steuert den Produktionsprozess im mehr als 1200 Grad heißen Tunnelofen am digitalen Zwilling mittels einer Virtual Reality-Brille. Zukunftsmusik, gewiss – aber schon im nächsten Jahr wird aus Science-Fiction Wirklichkeit: In Q3/21 soll die neue digitale Fabrik für Feuerfestwerkstoffe fließend in Betrieb genommen werden. Dabei kommen neben – im Vergleich zum Menschen wesentlich weniger hitzeempfindlichen – Robotern auch selbstlernende Steuersysteme zum Einsatz. Von neuen integrierten Kommandozentrale aus könnten übrigens auch andere, weit entfernte Fabriken gesteuert werden.

Kärnten goes digital

Während sich die meisten Menschen noch mit dem Stummschalten des Mikrofons bei Skype-Meetings befassen, ist die Industrie bereits mitten drin in der Digitalisierung. Andere Wirtschaftsbereiche haben hier noch Luft nach oben. Dass die wesentlichen Akteure in Kärnten die Laufrichtung des Hasen erkannt haben, zeigt ein gemeinsames Pressegespräch der Bürgermeister der

beiden größten Städte Klagenfurt und Villach, Marie-Luise Mathiaschitz und Günther Albel, mit dem zuständigen Landesrat Daniel Fellner, Infineon-Vorstand Sabine Herlitschka, Josef Haller (Kuratoriums-vorsitzender des Gemeinde-Servicezentrums) und Wirtschaftskammerpräsident Jürgen Mandl. Mit einer bemerkenswerten und in Österreich derzeit alleinstehenden gemeinsamen Initiative von Land, Stadt, Gemeinden, Sozialpartnern und Industrie wollen alle Kärntner Kommunen ihre Gemeindebürger beim Aufbau digitaler Kompetenzen für die Bewältigung der aktuellen und zukünftigen Anforderungen der Digitalisierung unterstützen.

Ohne Digitalkompetenz keine Chance

Für WK-Chef Mandl der richtige Schritt zur rechten Zeit: „Nur neue technologische Lösungen ermöglichen die Modernisierung bestehender oder die Entwicklung neuer Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle.“ Nahezu alle Berufsbilder würden heute zumindest digitale Basiskompetenzen benöti-

Nur neue technologische Lösungen ermöglichen die Modernisierung bestehender Dienstleistungen und Geschäftsmodelle.“

Jürgen Mandl

*Archaisches
Feuer, modernste
Elektronik: Feuer-
festwerkstoffe aus
Radenthein.
Foto: © RHI Magnesita*

DIGITALISIERUNG - RAUPE ODER SCHMETTERLING?

„Wenn man Digitalisierung richtig betreibt, wird aus einer Raupe ein Schmetterling. Wenn man es nicht richtig macht, hat man bestenfalls eine schnellere Raupe“, meint George Westerman, wissenschaftlicher Leiter der MIT Sloan Initiative on the Digital Economy. Er beschreibt damit auch den impliziten Anspruch an die Digitalisierung, „etwas zum Fliegen zu bringen“.



KMU müssen selbst forschen und die eigenen Geschäftsmodelle auf Digitalisierungspotenzial abklopfen.“

Robert Ukowitz

Was ist Digitalisierung?

Viele kennen sich aus mit der Digitalisierung, hört man, einige sind damit schon reich geworden, liest man, und alle sollen sich damit beschäftigen, sagt man. Aber eigentlich geht heute ohnehin alles so schnell, dass man sicher schon zu spät dran ist. Digitalisierung ist laut Wikipedia nichts anderes als das Umwandeln von analogen Werten in digitale Formate und ihre

Verarbeitung oder Speicherung. Sie begleitet unsere Welt schon seit langem. Wir sehen aber in der Regel nur die immer neuen Errungenschaften, ohne dass wir den Prozess im Alltag bemerkt hätten, weil dieser erste Schritt der Digitalisierung (quasi die Erzeugung der Raupe) weitestgehend einer Minderheit an Spezialistinnen und Spezialisten aus der Technik vorbehalten war.

Big Data

Die Zeitschrift brand eins hat dazu in der Ausgabe vom März 2019 das Vo-

lumen der weltweit generierten Datenmenge als anschauliches Beispiel für Digitalisierung in Zahlen recherchiert. 2005 waren es demnach noch 130 Exabyte (ein EB ist eine Milliarde GB), bis 2016 stieg die weltweite Datenmenge schon auf 9.000 Exabyte und für 2020 wurde im Vorjahr eine Datenmenge von sagenhaften 40.026 Exabyte angegeben. Tatsächlich prognostizierte die International Data Corporation (IDC) Anfang Mai für das heurige Jahr bereits eine Datenmenge von über 59.000 Exabyte! Selbstverständlich tragen da auch die Phänomene von COVID-19 bei, aber dennoch sprechen wir von einer über 30 % Steigerung der Prognose noch vor der Jahresmitte!

Was hat das mit den Menschen zu tun?

Deshalb geht es jetzt darum, dass eine kritische Masse an Menschen den Nutzen erkennt und den daraus entstandenen Freiraum kreativ nutzt: Nur wir selbst können der Digitalisierung den schlussendlich notwendigen Sinn geben, indem wir die Technik anwenden und sinnvoll in unsere Welt transformieren. Der Schmetterling gehört also den Anwenderinnen und Anwendern! Diese zweite Phase der Digitalisierung ist geprägt von Innovation und kreativer

Gestaltung und sollte nicht neue Monopole hervorbringen. Doch nachhaltige Veränderung wird nur durch zwei Faktoren angestoßen: über die Hoffnung auf Verbesserung („Gain“) oder drohende negative Konsequenzen („Pain“). Die Pandemie hat für viele schmerzvoll die Motivation, sich mit der Digitalisierung real auseinanderzusetzen, drastisch erhöht. Die Befürchtung einer gänzlichen Isolation im Social Distancing hat digitale Kommunikationswerkzeuge zur Selbstverständlichkeit werden lassen.

Digitales Kärnten

Gerade die Unternehmerinnen und Unternehmer in den Klein- und Mittelbetrieben werden es sein, die Best-Practice-Beispiele entwickeln. Das hat auch das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort erkannt und angeregt, die Digitalisierung für den Aufschwung zu nutzen. Die dabei präsentierte Studie des Instituts für höhere Studien (IHS) weist noch einen digitalen Aufholbedarf bei den KMU aus. Deshalb sieht man es auch hier als große Aufgabe, KMU dazu zu bewegen, selbst zu forschen und die eigenen Geschäftsmodelle auf Digitalisierungspotenzial abzuklopfen.

Voraussetzungen für den Erfolg der zweiten Phase der Digitalisierung wird daher neben dem weiteren Ausbau der notwendigen Infrastruktur auch der Ausbau der Digitalen Kompetenzbildung auf breiter individueller Ebene sein. Letztere ist hierzulande erfreulicherweise kürzlich mit der neuen Initiative „Digitales Kärnten“ stark in den gemeinsamen Fokus gerückt worden, der alle relevanten Institutionen des Landes angehören.

Damit sollte gewährleistet sein, dass die digitalen Raupen immer schneller werden und mehr und mehr innovative Schmetterlinge fliegen!

Mag. Robert Ukowitz ist Unternehmensberater und begleitet derzeit die Kärntner Gemeinden bei ihrem Digitalisierungsprozess.

Foto: © privat/ Gernot Gleiss



Panta Rhei: Bei RHI Magnesita geht das Tagesgeschäft fließend in die Zukunft über.

Foto: © RHI Magnesita.jpg

gen, neue Jobs meist sogar besondere Fähigkeiten erfordern, wie beispielsweise bei E-Commerce-Spezialisten, Medienfachleuten mit Onlineschwerpunkt oder Fahrradmechanikern für E-Bikes. Mandl: „Ein hohes Maß an digitaler Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist für die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen essenziell.“

neues Bewusstsein nutzen

Eine Ansicht, die Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende von Infineon Technologies Austria, als Vertreterin der Kärntner Industrie teilt: „Durch die Corona-Pandemie erleben wir einen Digitalisierungs-Push und Paradigmenwechsel im Eiltempo. Viele sind von heute auf morgen ins digitale Zeitalter kaputtuliert worden. Der persönliche Nutzen digitaler Technologien ist deutlicher spürbar denn je, ob im Teleworking, Home Schooling, bei behördlichen Themen oder elektronischen Rezepten. Dieses ‚neue‘ Bewusstsein müssen wir nutzen, um die digitalen Kompetenzen auf breiter Ebene zu stärken und diesen Fokus in der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften auszubauen.“

Der Zukunftsscheck ist die größte Förderaktion für IT-Ausbildungen, die es in Kärnten je gegeben hat.“

Jürgen Mandl

elektronischen Rezepten. Dieses ‚neue‘ Bewusstsein müssen wir nutzen, um die digitalen Kompetenzen auf breiter Ebene zu stärken und diesen Fokus in der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften auszubauen.“

Die Wirtschaftskammer hat die Zeitenwende schon lang erkannt und setzt ebenfalls zur Weiterbildung auf persönlicher Ebene: Im vergangenen Herbst wurden 1000 Zukunftsschecks zu je 300 Euro für digitale Bildung im WIFI ausgelobt. 860 Schecks mit einem Gesamtwert von 258.000 Euro wurden eingelöst. Mandl: „Damit ist der Zukunftsscheck die größte Förderaktion für IT-Ausbildungen, die es in Kärnten je gegeben hat.“

Recht ohne Streit!



Foto: © Tingfoto

Digitale GmbH-Gründung beim Notar

von **Notar Mag. Klaus Schöffmann**

Die rasche und erleichterte Gründung von Unternehmen ist ein wesentliches Anliegen der Wirtschaft. Als Notar weiß ich aus täglicher eigener Erfahrung, dass die Vereinfachung von Gründungen ein Anliegen der jungen Wirtschaftstreibenden ist.

Nur knapp zehn Prozent aller neuen Unternehmen werden als Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) gegründet. Grundlage dafür ist der Gesellschaftsvertrag, der die wesentlichsten „Spielregeln“ der Gesellschaft enthalten soll. Ein Gesellschaftsvertrag ist ein gutes Beispiel für die ausgleichende Aufgabe des Notars, nämlich diesen entsprechend den Wünschen der Geschäftspartner so umzusetzen, dass es möglichst wenige Störungen in der gemeinsamen wirtschaftlichen Zukunft gibt.

Eine gute und gründliche Vorbereitung ist sicher die wesentlichste Erfolgskomponente für die Gründung des eigenen Unternehmens. Dazu zählen neben der professionellen Beratung unter anderem die solide Vorbereitung der Geschäftsidee, die Erarbeitung eines Businessplans, die Sicherung der Finanzierung und die Suche nach geeigneten Partnern.

Digitale GmbH-Gründung:

Seit dem 1.1.2019 kann eine GmbH-Gründung auch digital per „Fern-Notariatsakt“ erfolgen. Die persönliche Anwesenheit beim Notar ist dabei nicht mehr erforderlich und wird durch Nutzung einer elektronischen Kommunikationsmöglichkeit ersetzt. Die Identifizierung der Gründer wird im Rahmen einer qualifizierten Videokonferenz vorgenommen.

Bei Fragen im Zusammenhang mit der (digitalen) Unternehmensgründung stehen Ihnen Notar Mag. Klaus Schöffmann und sein Team gerne zur Verfügung. Jede erste Rechtsauskunft ist bei Ihrem Notar übrigens kostenfrei.

*Mag. Klaus Schöffmann ist Notar in Klagenfurt
9020 Klagenfurt am Wörthersee, Alter Platz 22/2
Tel: 0463 509508, E-Mail: office@notariat-schoeffmann.at
> www.notariat-schoeffmann.at*

So sehen Sieger aus!

Wirtschaftskammerpräsident Jürgen Mandl setzt den von seinem Amtsvorgänger Franz Pacher im Jahr 2000 an der 50-Prozent-Marke begonnenen Siegeszug des Kärntner Wirtschaftsverbandes fort.

Dieser übersprang 2010 die Schallmauer von 60 Prozent, Mandl erzielte im Jahr 2015 kurz nach Übernahme der Präsidentschaft 64 Prozent und bestätigte den Erfolgsweg eindrucksvoll bei der Wirtschaftskammerwahl am 4. und 5. März mit einem Erdrutschsieg und 77,3 Prozent der Stimmen – mit Abstand der höchste Zugewinn des WB in ganz Österreich. Auf Bundesebene konnte WKÖ-Präsident Harald Mahrer die bestehende Zweidrittelmehrheit auf 69,6 Prozent ausbauen. Am 19. Mai bestätigte das Kärntner Wirtschaftsparlament Präsident Mandl einstimmig in seiner Funktion.

MANCHES NEU MACHT DER MAI

Die Kammerwahl ist oft auch der geeignete Zeitpunkt der Übergabe. So steht nun die Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft unter neuer Führung: Mit Josef Petritsch

vom Klopeiner See übernimmt der bisherige Stellvertreter von Tourismus-Legende Helmut Hinterleitner das höchste Amt innerhalb der Sparte **05**. Petritsch, der in dritter Generation seit 2000 den heimischen Ferienhotelleriebetrieb „Hotel Marko“ in St. Kanzian leitet, bringt frischen Wind, ist jedoch bereits ein erfahrener Interessenvertreter. Seit vielen Jahren ist er Mitglied der Sterne-Klassifizierungskommission sowie im Vorstand des heimischen Tourismusverbandes. „Es ist mir eine große Ehre, dieses hohe Amt von meinem Mentor Helmut Hinterleitner zu übernehmen, auch wenn der Zeitpunkt kein schwierigerer hätte sein können“, meinte der Betriebswirt: „Ziel muss es weiterhin sein, mit exzellentem Service und schlagfertiger Lobbyingarbeit die heimischen Touristiker durch die COVID-19-Krise zu manövrieren.“

Helmut Hinterleitner gilt innerhalb der österreichischen wie europäischen Tourismusszene bereits als lebende Legende. Der sympathische Hotelier vom Faaker See, der heuer seinen 70. Geburtstag feiert, gilt innerhalb der Wirtschaftskammer Österreich als Spitzenfunktionär, wie er im Buche steht. Als Kollektivvertragsverhandler wurde er innerhalb der Sozialpartnerschaft geschätzt wie gefürchtet. Seine Handschlagqualität zeichnete ihn über die Jahrzehnte seiner Tätigkeit aus. 2018 wurde der unermüdliche Interessenvertreter und vorbildliche Unternehmer für seine herausragenden Leistungen mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet.

Nach fünf Jahren als Obmann der Sparte Industrie in der WK Kärnten gibt auch Alexander Bouvier von der Treibacher Industrie AG den Staffelstab in der Sparte Industrie weiter **05**. Neuer Obmann der Industriebetriebe Kärntens wird Michael Velmeden, der CEO von cms electronics.

DIE TOP-SCORER

Irene Mitterbacher konnte sich in ihrer großen Fachgruppe Personenberatung und -betreuung mit mehr als 3800 Wahlrechten über einen Zugewinn von 10,26 Prozent freuen.

Angelika Schwarz erzielte bei den Fußpflegern, Kosmetikern und Masseuren ein eindrucksvolles Plus von 20,59 Prozent.

Florian Schallar holte bei den Versicherungsagenten den höchsten prozentuellen Zuwachs von 30,66 Prozent.

Stefan Sternad, Obmann der von Corona geprüften Fachgruppe Gastronomie, hat alles richtig gemacht: fünf Mandate zusätzlich gewonnen, größtes Plus

Franz Abm schaffte bei den Versicherungsmaklern die höchste Wahlbeteiligung von 80,74 Prozent.

Fotos: © Helge Bauer, Daniel Waschnig



Freuten sich gemeinsam über das starke Wahlergebnis und die Wiederwahl als Präsident: Jürgen Mandl und Andrea Biro-Unzeitig (im Vordergrund) mit Mandls Eltern Christine und Otto, flankiert von Antonia Unzeitig und Alexander Biro sowie Mandl-Bruder Oliver mit seiner Frau Sabine (links; Foto: WKK/Eggenberger).



Das Unternehmen mit Hauptsitz in Klagenfurt ist mittlerweile an mehreren Standorten mit rund 450 Mitarbeitern in der Fertigung von elektronischen Baugruppen tätig. Im Jahr 2003 hatte man am ehemaligen Philips-Gelände zu produzieren begonnen. Inzwischen ist man auch in Ungarn, Deutschland und China vertreten. Ähnlich wie seinem Vorgänger ist Velmeden die Entbürokratisierung, vor allem im Sinne einer Verfahrensbeschleunigung, ein großes Anliegen. Darüber hinaus möchte er die Digitalisierung nicht nur in Kärntens Industrie fördern.

WER KOMMT, WER BLEIBT

Als Obmann der Sparte Gewerbe und Handwerk von der Spartenkonferenz bestätigt wurde Klaus Peter Kronlechner ⁰⁷. Ihm zur Seite stehen – wie schon in der letzten Periode – Rudolf Bredschneider und Irene Mitterbacher als Stellvertreter bzw. Stellvertreterin. Der Obmann der ARGE Bauwirtschaft, Gerhard Oswald, wurde ebenfalls einstimmig in das Führungsgremium der Sparte berufen.

Auch die Kärntner Verkehrsbranche setzt auf Kontinuität: Elisabeth Rothmüller-Jannach wurde bei der Spartenkonferenz einstimmig als Spartenobfrau wiedergewählt ⁰². Ihre Stellvertreter sind Bruno Urschitz

und Wolfgang Löscher. Obmann der Sparte Information&Consulting bleibt Martin Zandonella ⁰³. Ihm zur Seite stehen Franz Ahm und Christoph Aste als Stellvertreter. Sie alle dankten Volkmar Fussi für seine zehnjährige Tätigkeit als Stellvertreter. In ihren Funktionen bestätigt wurden auch Spartenobfrau Herta Stockbauer ⁰¹ (Bank und Versicherung) und Spartenobmann Raimund Haberl ⁰⁴ (Handel).



Wie Phönix aus der Asche

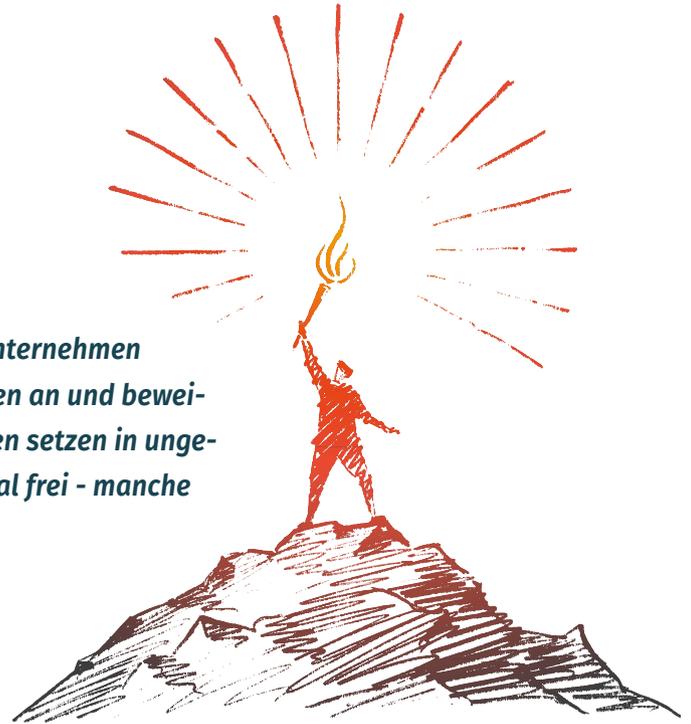
M.U.T. machen können wir. Und auch sie: Kärntens Unternehmen packen genauso in der Krise quer durch alle Branchen an und beweisen ihre Erfindungsgabe. Besonders schwierige Zeiten setzen in ungewöhnlichen Menschen ein hohes Innovationspotential frei - manche und mancher erfindet sich sogar regelrecht neu!

von **Isabella Schöndorfer**

#onlinemode Bei Fashion live dabei

Seit sechs Jahren mit UNIKAT Events als Model- & Eventagentur bekannt, hat sich Geschäftsführerin Nika Bašić mit Fashionshows und Shootings insbesondere im deutschsprachigen Raum ein großes Netzwerk aufgebaut. Nun erweitert die Klagenfurterin ihr Angebot um zwei komplett neue Konzepte: Live Shopping & Online Fashionshow.

Nika Bašić' neues Konzept von Live Online Shopping bringt das Einkaufserlebnis bestmöglich in die Häuser und Wohnungen der Kunden. Wenn Nika Bašić LIVE auf Instagram geht, steht sie mitten in einem Geschäftslokal und nimmt Follower mit auf Entdeckungsreise, präsentiert die aktuelle Kollektion, ausgewählte Einzelstücke. Zeitgleich



können Kunden via Live-Chat mitbestimmen, was sie gerne sehen möchten. Durch das Durchstöber-Erlebnis und Live-dabei-sein haben Kunden das Gefühl, selbst im Laden zu stehen. Die Kunst dieses neuen Konzepts ist es, ein virtuelles Shoppingabenteuer zu ermöglichen, ohne den gewissen Reiz des „Entdeckens“ zu verlieren. „Modeindustrie und Betriebe müssen nun kreativ werden und neue Konzepte ausprobieren! Die Zeit der Krise kann auch als Chance gesehen werden, um neue Kunden zu gewinnen und sein Unternehmen auf eine andere Weise in ein neues Licht rücken!“ so Bašić' Einstellung. Unabhängig von der Quadratmeterzahl eines Geschäfts führt sie

gemeinsam mit Christian Gössler durch eine professionelle Online-Moderation und erschließt eine völlig neue Zielgruppe für ihre Kunden. „Selbst, wenn ein Unternehmen noch nie etwas im Online-Bereich ausprobiert hat, bietet das Live-Shopping als Online-Event-Konzept eine einfache und unkomplizierte Möglichkeit, sich einer ganz anderen Zielgruppe vorzustellen!“, ermutigt die innovative Unternehmerin.

Wir müssen kreativ werden und neue Konzepte ausprobieren!“

Online Fashionshow

Wer bereits über einen Onlineshop verfügt, aber nicht weiß, wie man die Produkte bzw. Mode besser präsentieren kann, behilft sich seit neuestem mit einer



Raus aus dem Stressmodus!

#veränderung Mit Leichtigkeit!

Sie will mehr Leichtigkeit für ihre Kunden, deren Familie und Freunde. Und damit die Welt verändern. Mit dem Albatros-Prinzip bringt Maria Schoffnegger Menschen aus dem Kampfmodus. Der Coach als Visionärin im Interview.

Online-Fashionshow aus dem Hause Bašić. Dieses neue Online-Event-Konzept unterstützt zusätzlich bei coolem Content, um die eigenen Social Media-Plattformen zu bespielen. Dafür schickt das Unternehmen Kollektion bzw. Ware an UNIKAT Events. In Folge präsentieren Nika Bašić' Models die Modestücke – alles frech und professionell als „Fashionshow“ gefilmt. Aus mehreren kurzen Videos wird ein kompletter Werbeclip zusammengeschnitten. „An sich bewegenden Models sieht die Mode einfach besser aus als an leblosen Schaufensterpuppen!“, weiß Nika Bašić. „Der potenzielle Käufer kann die Schnitte besser erkennen. Zudem ist es erwiesen, dass sich Kunden mehr Videos ansehen und davon visuell mehr angesprochen werden als von klassischen Produktfotos!“

U[NIKAT] Events

Nika Bašić
0664 427 16 08
info@unikat-events.at
www.unikat-events.at

M.U.T.: Wann ist der richtige Moment für Veränderung?

Maria Schoffnegger: Durch Corona werden wir derzeit zur Veränderung gedrängt. Wir merken, dass Vieles nicht mehr so funktioniert wie bisher. Dennoch halten wir am Alten fest. Mit der bisherigen Strategie kommt man nicht weit. Das erzeugt Stress. Denn unser Gehirn strebt nach Kohärenz, der Körper will aber etwas tun. Wenn man das weiß, kann man besser damit umgehen. Je länger wir damit leben, werden unsere Verhaltensmuster zu Autobahnen im Gehirn.

Welche Autobahnabfahrt soll man dann nehmen?

Es geht darum, die Perspektive zu wechseln und sich in die Flughöhe des Albatros zu begeben. Deshalb habe ich das Albatros-Prinzip entwickelt. Es arbeitet mit Fragen, weil Fragen neue Möglichkeiten eröffnen, und dient als Leitfaden, die gewünschte Veränderung leichter umzusetzen. Meine Kunden geben mir das Feedback, dass sich für sie damit alles zu einem großen Ganzen zusammenfügt.

Warum haben Sie symbolisch den Albatros gewählt?

Der Albatros verbindet die Themen Leichtigkeit, Veränderung und Übersicht. Er signalisiert pure Leichtigkeit, spielt mit der Luft, passt sich den Bedingungen an, verzeichnet kaum Energieverschwendung. Wir alle wollen energiesparend leben! Das gelingt, wenn man selbst die Eigenschaften des Albatros verinnerlicht. Es gibt Albatrosse, die in 46 Tagen um die Welt geflogen sind. Das Spannende daran:

Maria Schoffnegger ist Coach & Visionärin. Ihr Ziel ist es, dass die Menschen lebendiger, freudiger und glücklicher durch ihr Leben geben.
Foto: © KK



Der Albatros kann nur in die Leichtigkeit kommen, wenn er fliegt. Nicht, wenn er im Nest hockt.

Was bringt die neue Leichtigkeit mit sich?

Sie bringt uns weg von starrer Planung! Heute passiert Veränderung so schnell, dass man flexibel sein muss. Der Prozess muss lebendig gelassen werden, um das langfristige Ziel zu erreichen. Für mich bringt es die Schönheit meiner Arbeit hervor, Menschen zu entwirren und in Folge zu entwickeln.

Thema Corona: Wird 2020 das Jahr der Veränderung?

Ja. Viele haben schon nach der Veränderung gefragt. Die Menschen, die mit diesem Veränderungsfluss mitgehen, werden es leichter haben. Je mehr wir den Benefit daraus erkennen, umso glücklicher werden wir in Zukunft sein. Es werden aber sicherlich Menschen übrigbleiben, die sich nach wie vor an das Alte klammern und durch den Stress nicht loslösen können.

Leichtigkeit beginnt dann, wenn du aufhörst zu kämpfen!“

Das Albatros-Prinzip

Maria Schoffnegger
0650 949 10 18
info@mariaschoffnegger.com
mariaschoffnegger.com

#motivation

Jetzt ist Zeit, zu glänzen

Thomas Kothmiller-Uhl sorgt als Inhaber von „Sunshine Polishing“ für einen klaren Blick nach vorne. Aus der Corona-Krise nimmt er positive Impulse mit, startet voll neuer Energie ins zehnte Firmenjahr.

„Nach einem mehrwöchigen Lockdown haben wir nun wieder alle Hände voll zu tun“, freut sich **Thomas Kothmiller-Uhl**. Wann, wenn nicht jetzt, sollen seine Kundinnen und Kunden die Möglichkeiten haben, so richtig zu strahlen: Mit dem Aufbereiten von Gondeln, Booten, Wintergärten und Pools poliert er mit seinem Team alles, was über die Jahre an Glanz verloren hat. Für Thomas Kothmil-



ler-Uhl ist seine Arbeit nämlich vor allem sein Hobby – genaues Arbeiten bis ins kleine Detail ist dabei stets oberstes Gebot. Der Liebe für das tägliche Tun konnte auch die Corona-Krise nichts anhaben: „Wir haben die Wochenarbeitszeit auf vier Tage und 32 Stunden reduziert. Ich merke, dass die Motivation der Mitarbeiter deutlich höher ist, wenn sie längere Ruhephasen haben. Mehr Freizeit bedeutet bessere Arbeitsleistung!“, erzählt der Unternehmer.



Wir haben die Wochenarbeitszeit auf vier Tage und 32 Stunden reduziert. Mehr Freizeit bedeutet bessere Arbeitsleistung!“

Glanzmomente

„Wir arbeiten weiter und starten auch neue Projekte, weil wir an die Zukunft glauben. Gerade im Tourismus ist es jetzt besonders wichtig, sich herauszuputzen.“ Die Themen Sauberkeit und Hygiene sind

sowohl bei Unternehmen als auch bei Privatpersonen heuer sicherlich präsenter denn je – Thomas Kothmiller-Uhl sieht darin eine große Chance für sein Unternehmen und setzt dabei auf eine mittlerweile zehnjährige Expertise. Sauberkeit und Wohlfühlen gehen für den Kärntner Touristiker Hand in Hand: „Wir sind froh, dass es weiter geht, und setzen alles daran, unseren Kunden ihren eigenen Glanzmoment zu garantieren.“

Sunshinepolishing

Thomas Kothmiller
0676 909 40 52
office@sunshinepolishing.at
www.gondel.at

STARKER
AUFTRITT
Die flotte
Flotte nutzte
die Krise.

#image Ahoi vom See!

Als erste Schifffahrt Österreichs nach der Corona-Krise stach die Wörtherseeflotte wieder in See. Der Lockdown wurde intensiv für eine Rundum-Überholung der Wörtherseeschifffahrt genutzt, bevor das erste Schiff erfreulich früh in Klagenfurt den Anker lichtete.

Dass die Schiffe der Wörtherseeschifffahrt schon früher als erwartet ihren Hafen in der Klagenfurter Ostbucht verlassen und über den größten See Kärntens cruisen, war selbst für den Geschäftsführer der WSG Wörthersee Schifffahrt GmbH Franz Huditz eine Überraschung: „Wir haben eigentlich damit gerechnet, dass unsere Schiffe erst ab 29. Mai den Fahrbetrieb wieder aufnehmen dürfen, denn die COVID 19-Lockerungsverordnung ließ viel Raum für Spekulation zu, da diese den Begriff Ausflugschiffe und nicht Linienschiffe verwendete.“ Als gewerblich betriebene Fahrgast-Boote und Schiffe, die als Personentransportmittel genutzt werden, zählt auch die Flotte am Wörthersee als Massentransportmittel und durfte unter Einhaltung des Mindestabstandes und Tragen des MNS in Betrieb genommen werden. „Mit unseren zehn Anlegestellen am See haben wir über 80 Stopps bzw. Unterbrechungen pro Tag an den jeweiligen Anlegern von Klagenfurt über Reifnitz und Maria Wörth bis nach Velden am Wörthersee. Somit erfüllen wir laut Sozialministerium die Kriterien“, freut sich Huditz.

Wir erfüllen laut Sozialministerium alle Kriterien.“

Mehr vom See

Dem Saisonstart der technisch generalüberholten Flotte stand also nichts mehr im Wege. Wie jedes Jahr wurden zahlreiche Überprüfungs- und Revisionsarbeiten durchgeführt. So wurde der Kessel des Dampfschiffes Thalia saniert, die Steuerungen der Motorschiffe lt. Wartungsplan komplett

WSG Wörthersee Schifffahrt GmbH

Franz Huditz
0664 88 68 64 58
franz.huditz@wsg.co.at
www.wortherseeschifffahrt.at



überprüft und das Oberdeck der „Klagenfurt“ erstrahlt durch einen neuen Boden und schicke Bestuhlung in neuem Glanz. Nicht nur die Schiffe wurden einer Frischzellenkur unterzogen, auch der Außenauftritt der Schifffahrt wurde „entstaubt“. Nun gibt es ein neues, frischeres Logo sowie ein leichteres und moderneres Design bei den Kommunikations- und Werbemitteln. Der neue Claim #MEHRVOMSEE soll Passagiere dazu einladen, ihre Eindrücke vom Naturjuwel Wörthersee über die sozialen Medien in die Welt hinauszutragen.

Fotos: © Schiffe: Luca Seppelt, Kapitäne: tinfo.com | martin.steinbühler

FÖRDERUNGEN:

Know-how für Kärntner Unternehmen

„Unternehmer müssen ständig investieren, um ihren Erfolg zu sichern. Wir helfen dabei mit einer eigenen Spezialabteilung und guten Kontakten zu den Förderstellen.“, lautet das Credo von Klaus Kogler. „Mit einer maßgeschneiderten Lösung ist vieles leichter“. Wer investiert, kann mit der Unterstützung der öffentlichen Hand rechnen. „Im Dschungel von Fördervarianten, Zuschüssen, Haftungen und zinsgünstigen Krediten, bedarf es jahrelanger Erfahrung, um die beste Lösung für jeden Unternehmer zu finden. Förderungen sind nicht wett-

bewerbsentscheidend, aber sie sind die Butter aufs Brot.“, so der Experte der Raiffeisen Landesbank Kärnten.

„Wir beraten Klein- und Mittelbetriebe in Kärnten und unterstützen die heimische Wirtschaft bei sämtlichen Fördermöglichkeiten, die Unternehmer haben.“



Klaus Kogler, MBA
Förderbetreuung
Firmenkunden
Raiffeisen Landesbank
rlb-bank.at



REVTEC 3D nutzt selbstentwickelte Fertigungsanlagen, um hochqualitative 3D Modelle für Industrie und Handwerk zu erstellen.
Foto: © KK

#patentiert Ich bin ein Industriekind!

Er hatte eigentlich nie vor, Schutzvisiere zu produzieren. Aber genau in dieser Flexibilität liegt seine Stärke. Emir Hamzic ist ein Macher und verdammt innovativ unterwegs. Im Interview verrät er, worauf es in seiner Branche ankommt.

M.U.T.: Wie kamen Sie auf das 3D-Drucken?

Emir Hamzic: Während meines Maschinenbaustudiums habe ich meinen ersten 3D-Drucker selbst gebaut. Mit der Zeit begann das Ganze, über das private Produzieren für Familie und Freunde in meiner Garage hinauszuwachsen. Als ich von einem Bauteil mehr brauchte, habe ich recherchiert und von meiner sechsjährigen Zeit in China profitiert, aus der ich Unternehmen kenne, die CNC-Bauteile fertigen. So klonte ich meinen ersten 3D-Drucker. Zehn Drucker später erkannte ich, dass nun eine ganz andere Machbarkeit gegeben ist. Einen Auftrag von 100 Stück konnte ich jetzt statt in einem Monat in lediglich fünf bis sechs Ta-

gen fertigstellen. Ich erkannte die Skalierbarkeit! So war mein Traum einer 3D-Druckerfarm geboren.

Warum sind die Schutzvisiere nur die Spitze des Eisbergs?

Unsere Community stellt die Dateien zur Herstellung sehr offen zur Verfügung – so habe ich mit Beginn der Maskenpflicht die ersten 500 Stück im Sinne von Eigenmarketing gespendet. Den Gewinn aus den verkauften Visieren investierte ich mit sieben neuen 3D-Druckern sofort wieder in die Firma. Mein Fokus als Startup liegt viel mehr auf der Weiterentwicklung des 3D-Druckprozesses. Gemeinsam mit meinen Firmenpartnern aus Düsseldorf bringen wir Produkte auf den Markt – vier werden es alleine heuer noch sein, denn es gibt sehr viel Verbesserungspotenzial beim 3D-Druck.

Die Nachfrage nach Nachhaltigkeit ist enorm! Es ist genau die Zeit, um sich am 3D-Druckermarkt noch zu etablieren. In einem Jahr wird das vorbei sein.

Ich habe ein Patent auf eine 3D-Druckerdüse namens Zodiac mit sehr hoher Performance. Standarddüsen verschleiben schnell und die Qualität aus China schlägt sich auf das Druckergebnis nieder. Zunächst hatte ich diese neue Düse nur für mich entwickelt, um den Prozess zu optimieren. Dazu zählt neben

der Feinheit der Ausarbeitung auch eine hochwertige Beschichtung. Damit konnte ich die Haltbarkeit von zwei bis drei auf zehn bis 14 Monate steigern. Das Verfahren ist weltweit einmalig.

Wie sieht die Zukunft des 3D-Drucks aus?

Im Interesse der Kärntner Wirtschaft erwarten wir uns vom KWF eine gute Vorbereitung auf die neue EU-Förderperiode 2021-2027.

Welche Stolpersteine gibt es auf dem Weg zu Förderungen?

Obwohl der 3D-Drucker eine sehr lapidare Arbeit ausführt – nämlich einführen, schmelzen, auftragen –, ist die Nutzbarkeit enorm und wird die Menschheit in Zukunft tagtäglich begleiten. Es ist die nächste industrielle Revolution! Schon jetzt darf ich an der Wifl Menschen in die Welt des 3D-Druckens einführen. Ich kenne die 3D-Community und ihren Pain. Mit diesem Vorsprungswissen baue ich mir immer ein Jahr Polster auf, in dem ich produzieren kann. In zehn Jahren werden wir unsere Ersatzteile mit Hilfe einer digitalen 3D-Datei vom 3D-Drucker nachfertigen lassen, wenn jeder Dritte einen bei sich zu Hause hat. Meine Prognose:

Die Nachfrage nach Nachhaltigkeit ist enorm!

einheitliche 3D-Druckerprogramme zum Aufbereiten der Dateien. Die Ersatzteillager der Zukunft werden massiv reduziert, weil die Menschen die 3D-Datei kaufen, um sich das Ersatzteil selbst zu drucken. Warum werde ich also nicht die Datenbank für alle Ersatzteile der Welt à la Amazon?

Rapid 3D Printing & Development

Emir Hamzic
0677 626 433 49
office@revtec3d.com
www.revtec3d.com

#teamgeist

Brücke zwischen Innovation & Krise

Auch als junges Start-up-Unternehmen kann man während der Krise durchstarten: AGRAPACK-Premium Packaging ist das mit einer Innovation im Bereich von Verpackungslösungen gelungen! Das Team aus Brigitte Truppe, Lukas Bürger und David Dietrich wurde zusätzlich mit einer Förderzusage belohnt.

Die drei sind keine Unbekannten und haben schon mit mehreren Geschäftsmodellen gepunktet. Im Zuge der Krise wurde aus der Idee AGRAPACK ein fertiges Geschäftsmodell. „Wir haben die Covid-19-Zeit dazu genutzt, um unsere Idee voranzutreiben, und haben dabei extrem viel gelernt“, so Industriedesigner **Lukas Bürger**. Ihre Projektidee bietet regionalen Produzenten und Direktvermarktern die Möglichkeit, Corporate Identity, Design und Verpackungsentwicklung aus einer Hand zu bekommen.

Problem gelöst

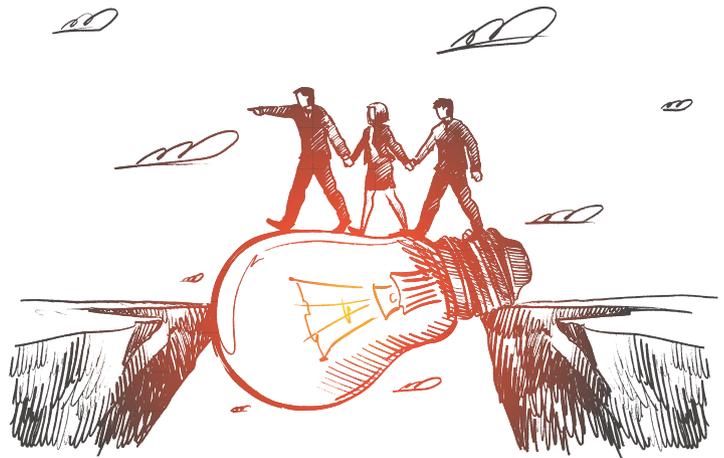
Direktvermarktung ist kompliziert. Direktvermarkter sind keine Marketingexperten. Sie möchten und können auch kein Geld für bombastische Markenauftritte oder Verpackungskonzepte investieren. Dabei ist die knifflige Verpackung beim Produktverkauf genauso wichtig wie die Ware selbst. Die Innovation der Tüftler schafft Chancengleichheit für Direktvermarkter im Kampf gegen die Industrie. Mittels eines einfachen Prozesses werden die Entscheidungen vereinfacht und Qualität gewährleistet.

AGRAPACK entwickelt intelligent konfigurierbare

Wir haben die perfekte Lösung eines One-Stop-Shops mit einfachen Bestellprozessen und hochwertigem Design zu erschwinglichen Preisen.“

AGRAPACK-Premium Packaging

Lukas Bürger, David Dietrich und Brigitte Truppe
0664 37 16 937
office@agrapack.com
www.agrapack.com



David Dietrich, Brigitte Truppe und Lukas Bürger beweisen Teamfähigkeit in der Krise.

Foto: ©
www.viktorsbaider.com



Elemente, die miteinander kombinierbar sind. Dadurch ergeben sich im Zuge des Projektes 135.000 verschiedene Varianten, die auf Knopfdruck für die Direktvermarkter verfügbar sind. Wer beim Thema Online-Shop nicht fit genug ist, dem bietet das dreiköpfige Start-up-Team Full-Service aus einer Hand. „Wir haben die perfekte Lösung eines One-Stop-Shops mit einfachen Bestellprozessen und hochwertiges Design zu erschwinglichen Preisen.“, überzeugen Bürger und **Dietrich**. In der Krise innovativ zu sein, wird belohnt, denn die viele Anstrengung macht sich nun sogar mit einer brandaktuellen Zusage bezahlt: „Mit der AWS-Förderung können wir so richtig durchstarten!“, freut sich **Brigitte Truppe**.

#stammtisch

Bereit für das Hotel-Leben nach Corona

Online-Stammtische, Video-Tipps und persönliche Beratung: Maria Theresia Radinger und Heide Pichler-Herritsch unterstützen als „Die Gastgeberinnen“ Hotellerie und Gastronomie mit Hands-on-Impulsen, Denkanstößen und Inspirationen, um die Corona-Zeit aktiv zu nutzen und gestärkt aus der Krise herauszugehen.



„In der Hotellerie und Gastronomie sind wir nah an den Menschen und können Glücksgefühle kreieren. Deshalb sind wir besonders in schwierigen Zeiten Hoffnungsträger und Mutmacher für alle jene, die gerade in einer Wohnung sitzen und sich schöne Urlaubsstunden herbeisehnen“, sagen Housekeeping & Hygiene-Expertin **Radinger** und Hotellerie-Coach **Pichler-Herritsch**. Als „Die Gastgeberinnen“ unterstützen sie Hotellerie und Gastronomie dabei, die Corona-Krise aktiv und positiv zu meistern. Sie sind überzeugt: Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft zu stellen. Von Positionierung und Digitalisierung über Kostenkontrolle, Mitarbeiter- und Gastkommunikation bis hin zu neuen Reinigungs-, Hygiene- und Benimm-Standards reicht die Palette ihrer Themen. „Wir stoßen auch Bereiche an, an die vielleicht heute noch niemand



Tourismusprofis Heide Pichler-Herritsch und Maria Theresia Radinger im Einsatz für die Tourismusbranche.

Foto links: © diegastgeberinnen.at

Wir sind Hoffnungsträger und Mutmacher für all jene, die gerade in einer Wohnung sitzen und sich schöne Urlaubsstunden herbeisehnen.“

denkt, die aber möglicherweise den entscheidenden Vorteil bei buchenden Kunden bringen“, so Pichler-Herritsch und Radinger.

Corona als Chance für Hotellerie und Gastronomie

Jede Woche versorgen sie Interessierte mit Informationen per Video und geben Tipps in ihren Blogbeiträgen. Zusätzlich haben sie einen wöchentlichen virtuellen Stammtisch ins Leben gerufen, an dem gemeinsam

mit spannenden Gast-Experten an Lösungen für aktuelle Themen gebastelt wird. „Ob bei kurzen digitalen Coaching-Sessions oder Webinaren zu relevanten Themen, wir geben Tourismusbetrieben Zuversicht und Sicherheit. Als Gastgeberinnen wissen wir, was Gäste brauchen und was sie wollen – und geben dieses Wissen auch an andere weiter. Gehen wir es gemeinsam an – gestalten wir uns unsere Zukunft!“

Die Gastgeberinnen

Heide Pichler-Herritsch
0664 / 11 22 821
Maria Theresia Radinger
0664 / 160 86 41
info@diegastgeberinnen.at
www.diegastgeberinnen.at

#investition

3 Millionen Euro in die Hand genommen

Das Projekt der Hotelerweiterung war schon immer präsent in den Köpfen von Christian Wassertheurer und Jasmine Wallisch. Dass es gerade in Zeiten des Corona-Lockdown in Angriff genommen wurde, war eine klare Entscheidung, die Zeit der Krise am 4-Sterne Samerhof positiv zu nutzen. Ein ganz persönliches Baustellen-Interview.

M.U.T.: Wann kam die Idee zum Projekt?

Christian Wassertheurer: Auf Grund der kurzen Zwischensaison bekommst du so ein Projekt bei Vollbetrieb nicht unter. Das hat uns über die Jahre abgeschreckt, den letzten Schritt zu tun und das Projekt zu realisieren. Wasser am Bau und nicht ausgetrocknete Wände wollte ich durch eine verkürzte Intensivbauphase unbedingt vermeiden. Auch eine Baustelle wollte ich keinem zahlenden Gast zumuten! Wir ziehen die Sachen nun bei geschlossenem Betrieb bis Ende November durch.

Warum gerade jetzt?

So schlimm die Lockdownphase für die Hotellerie war, die Baufirmen durften weiterarbeiten. Das brachte in unseren Köpfen das Projekt wieder ins Rollen. Also haben wir das Bankengespräch, ÖHT und Tod und Teufel in Bewegung gebracht. Die Kurzarbeit lies aber auch die Baubranche stocken. So ist auch der junge Ingenieur Stefan Schabus aus unserer Region mit ein Grund, warum wir uns getraut haben. Ihn konnte ich als Baumeister gewinnen. Er wollte das Ganze mit mir trotz widriger Umstände durchziehen. Die Puzzlesteine fügten sich! So-

*Samerhof-Hotelier
Christian Wassertheurer
mit seinem Baumeister
Stefan Schabus.
Foto: © KK*



gar der Baustart wurde um 14 Tage vorverlegt, um eine mögliche Corona-Pause gut abzufedern. Richtiges Glück im Shutdown hatten wir mit den Lagerbeständen der Baumaterialien, da wir generell auf österreichisches Material setzen. Langjährige Lieferantenpartnerschaften schützten uns auch vor Corona-bedingt extrem schwankenden Tagespreisen. Das ist keine Selbstverständlichkeit!

Was habt ihr vor?

Wir verwenden 780 Kubikmeter Beton und 600 Tonnen Stahl für eine Gesamtfläche von 1400 Quadratmeter Zubau. Die Wetterintervalle in unserem Schigebiet haben uns zu einem nachhaltigen Massivbau bewegt. Da unsere Carports supersonnseitig gelegen sind, können wir mit einer neuen 110 kW-Photovoltaik-Anlage stromtechnisch den Tagesbedarf des Hotelbetriebes abdecken. Eine lustige Begebenheit war der Fund eines Traktorreifens vom Urgroßvater in 4,5 Meter Tiefe. Da mussten wir wirklich schmunzeln. Und auch das Glück des Fleißigen widerfährt uns, da wir auf einer Wasserader sitzen, die wir mit 25 Kubik Wasser Tagesmenge für die Einspeisung in die Wärmepum-

pe nutzen. Wir sind also zu 100 Prozent strom- und wärmetechnisch autark!

Was erwartet die Freunde des Samerhof?

Auf dem Areal des ehemaligen Kinderspielleschuppens entsteht nun ein Komplex, der mehr Platz für das umfassende All-inclusive-Angebot schafft. Mit dabei sind u.a. neue Fitnessmöglichkeiten, neue Saunenlandschaften mit getrennter „Only Family-Area“ und ein zweistöckiger Indoor-Kletterpark und Kinderspielhaus auf über acht Metern Höhe – alles mit Schallschutz, damit auch Paare ohne Kinder sich wohlfühlen. Und wenn, dann machen wir es gscheit, also bekommt der gesamte Rezeption-Bar-Restaurant-Bereich ein ganz eigenes Facelift mit viel Naturmaterialien und edlem Glanz, der so noch in keinem Hotel umgesetzt wurde. Plus zwölf zusätzliche Alpine Style XL-Familienzimmer und altersgerechte Kinderstationen. Dort sehe ich meine Gäste und ihre Kinder tanzen!

Glück im Shutdown hatten wir mit den Lagerbeständen der Baumaterialien, da wir generell auf österreichisches Material setzen.“

4*-All-inclusive Hotel Samerhof

04285 523 20
info@samerhof.at
Tröpolach 7
9631 Nassfeld-Pressesgersee
www.samerhof.at



Sonja Faltheiner
setzt sich
individuell und
kundenorientiert
mit ihren Klienten
auseinander.
Foto: © Arnold Pöschl

#unbezahlbar Mit der Hilfe Vieler

Als selbständige Bilanzbuchhalterin schaukelt Sonja Faltheiner alles vom Controlling bis hin zu Förderungen. Wie die berufstätige Mutter eines Kleinkindes den Spagat zwischen Junior und Job in der intensiven Zeit des Corona-Shutdowns erlebte und wem sie besonders dankbar ist, verrät sie im Interview.

M.U.T.: Wie haben Sie die erste intensive Corona-Phase als alleinerziehende Jungmutter erlebt?

Sonja Faltheiner: Der Bedarf meiner Kunden war in dieser intensiven Phase des Lockdowns sogar mehr denn je gegeben. Es standen unzählige Fragen, Unklarheiten und Zweifel im Raum, dass ich noch mehr als sonst gefordert war, diese vielen Anfragen zu bewerkstelligen und die Lage im Sinne meiner Kunden zu beruhigen.

Wunderwerk

Sonja Faltheiner
0463 203 033 0
sonja.faltheiner@wunderwerk.cc
wunderwerk.cc

In dieser Situation war ich hin und hergerissen, von den vielen medialen Einflüssen und auch immer wieder einmal in der Zwickmühle meines eigenen Gewissens: Tue ich das Richtige? Bin ich eine gute Mutter? Schaffe ich diese Zeit mit meiner für mich klaren Positionierung? Die erste Phase der medialen Überflutung war enorm belastend. Ich habe mich dann auf mein Bauchgefühl besinnt, das mir in schwierigen Situationen immer schon geholfen hat, das Unüberwindbare zu meistern. Das Land Kärnten hatte beschlossen, die Einrichtungen für den Bedarf offen zu halten. Also entschied ich, was das Beste für mich und mein Kind ist. Dabei wurde ich speziell von der Leitung der Krabbelstube großartig unterstützt.

Inwiefern hat sich in Ihrem Fall der Spagat zwischen Kind und Büro zur Zeit vor Corona unterschieden?

Auf privater Ebene habe ich keinen Unterschied empfunden. Nachdem ich meine Zeit alleinerziehend und ohne familiären Background mit meinem Sohn sehr intensiv und in sich stimmig auch vorher verbracht habe, war die Zeit in der Krise sehr nahe dem zuvor, wenn nicht noch intensiver und klarer. Im Büro prasselten unzählige Themen meiner Klienten auf mich ein, die die Regierung und deren Sprachrohre schon nicht beantworten konnten, geschweige denn, dass ich eine Lösung dafür hatte. Recht rasch wurde mir

klar, dass es nun notwendig ist, Ruhe zu bewahren, um alle Agenden konstruktiv, kostenschonend und effizient neben dem Alltagsgeschäft, das ja ganz normal weiterging, abarbeiten zu können.

Wie machen Sie anderen in diesen Zeiten Mut?

Mein Credo ist, dass es keine Probleme, sondern nur Herausforderungen gibt, die es zu bewältigen und lösen gilt. Ich kann mich auf äußerliche Veränderung sehr rasch und unkompliziert einstellen. Mit dieser Wahrnehmung ist es möglich, sich auf das Wesentliche zu besinnen und das positivste aus der Situation zu machen. Ich kann nur sagen: Mut kann man sich nicht kaufen!

Wer hat Ihnen Mut gemacht?

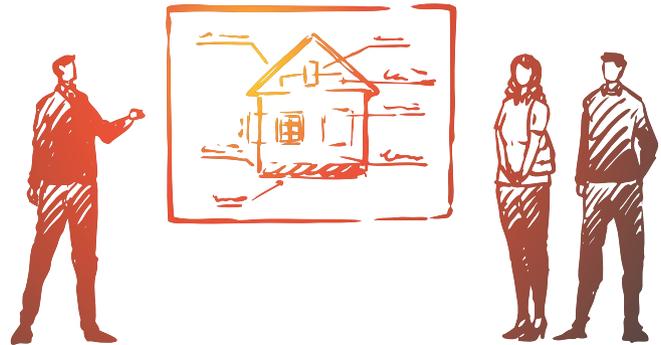
In erster Linie war es meine eigene positive Einstellung. Getragen und bestärkt wurde ich zudem durch zwei meiner langjährigen Freunde und darüber hinaus durch eine sehr liebevolle und offenerherzige Betreuungseinheit meines Sohnes, ohne deren Hilfe und Einrichtung ich die Zeit keinesfalls in dieser Form überbrückt hätte. Auch nur für eine kleine Anzahl an Kindern wurde vor Ort gekocht und selbst die Reinigungskraft war im Einsatz. Ich hatte große Unterstützung und Verständnis seitens der Leitung des Kindergartens. Mehr kann man sich in dieser Situation nicht wünschen.

Im Büro prasselten unzählige Themen meiner Klienten auf mich ein, welche die Regierung und deren Sprachrohre nicht beantworten konnten, geschweige denn, dass ich eine Lösung dafür hatte.

#sichtweise

Aus der Krise in die Zukunft

3D-Kameras und virtuelle Besichtigungen: Auch in der Immobilienbranche waren die Auswirkungen der Corona-Krise deutlich zu spüren. Die neu gesetzten digitalen Maßnahmen sind für das Team der Raiffeisen Immobilien Kärnten GmbH aber weniger eine vorübergehende Lösung, sondern vielmehr eine Investition in die kommenden Jahre.



„Nachdem persönliche Termine nicht möglich waren, mussten wir auf Telefonate und virtuelle Besichtigungen zurückgreifen. Wir haben also unsere unbewohnten Immobilien mittels 3D-Kameras gefilmt – selbst die Technikgegner sind spätestens jetzt von den Vorteilen der digitalen Möglichkeiten überzeugt“, sagt Geschäftsführer **Thomas Kircher**. Eine zeiteffiziente Lösung, die auch in Zukunft einen großen Teil des Arbeitsalltags ausmacht und dafür stetig ausgebaut wird: So ist beispielsweise für internationale Kunden keine Anreise notwendig und dank modernster Kameras mit 360°-Winkel können weiterhin hundertprozentige Detailtreue garantiert und Objekte genau und von zu Hause aus besichtigt werden. In der nächsten Zeit soll jeder Mitarbeiter mit einer eigenen Kamera ausgestattet werden. „Als größter Makler des Landes haben wir enorm von unserer guten



Wir konnten mit unseren Interessenten trotz des Social Distancings Rundgänge durchführen.“

Infrastruktur profitiert – so konnten wir

Raiffeisen Immobilien Kärnten GmbH

Thomas Kircher
0664 8591901
thomas.kircher@rbgk.raiffeisen.at
www.raireal.at
www.raiffeisen-immobilien.at

das Ansteckungsrisiko minimieren und mit unseren Interessenten trotz Social Distancing Rundgänge durchführen“, so Kircher. Generell zeigt sich nach Graz und Wien im Immobilienbereich derzeit nun auch in Kärnten eine verstärkte Nachfrage bei Baugrundstücken auf dem Land – auch hier kommen die Kameras zum Einsatz und die Makler können dem Kunden einen perfekten Rundum-Blick ermöglichen, ohne dass derjenige vor Ort sein muss.

Auch wenn sich ein Rückgang der Nachfrage bei Gewerbeimmobilien abzeichnet, ist Geschäftsführer Kircher zuversichtlich: „Durch die optimale Verbindung und Nähe zur Raiffeisenbank haben wir für unsere Kunden immer interessante Konditionen und einen direkten Draht zur Finanzbranche und stehen auch in Krisenzeiten zur Seite.“



BLICKWINKEL
Internationale Kunden wünschen 360°-Service.
Foto: © shutterstock

Durchbruch den SCHWEINE ZYKLUS!

Jetzt in Werbung
investieren...

Jetzt
mit Profis
werben und
€ 1.000,-
gewinnen!



...damit die Zukunft rosig wird.

**Gerade jetzt in sauschwierigen Zeiten werben
und dann im Schweinsgalopp
auf rosige Zeiten zulaufen.**

**Mit den Profis der Kärntner Werbewirtschaft
SCHWEINEZYKLUS.AT**

M.U.T.
Menschen. Unternehmen. Trends.



Beste Werbung für gutes Geld.

bigbang
König der Kommunikation.

Gewinnerin kommt aus Villach

Unternehmerin Sonja Der (re.) hieß die Gewinnerin unseres letzten M.U.T.-Gewinnspiels in ihrer „Schusteria Der“ herzlich willkommen und überreichte Gutscheine und I-Clip-Börse Tina Mosser aus Villach sogleich persönlich. Die M.U.T.-Redaktion gratuliert zum Gewinn und wünscht dem Familienbetrieb Hotel Mosser eine gutgebuchte Sommersaison.



Generationenwechsel im Markt-, Straßen- Wanderhandel



**Ende Juni
wurde Sissy**

Haslinger zur neuen

**Obfrau des Gremiums Markt-, Straßen- und
Wanderhandel gewählt und tritt somit in die Fuß-
stapfen ihrer Mutter Edith. Mit viel Elan und
Entschlossenheit will die neue Obfrau frischen
Wind in das Gremium bringen. Edith Haslinger
kann auf eine erfolgreiche Zeit zurückblicken.**

Sie war federführend an der Herausgabe eines neuen Leitfadens zur Organisation von Märkten für Gemeinden beteiligt. Sissy Haslinger möchte hier anschließen und hat in diesen schwierigen Zeiten ganz klare Ziele. „Ich kämpfe für die Abhaltung jedes einzelnen Marktes in den Gemeinden, damit unsere Branche weiterhin eine Zukunft hat“, so die frischgewählte Gremialobfrau. Ebenso ist ihr die verstärkte Bewerbung der Märkte ein hohes Anliegen.

Foto: © Daniel Waschbügel



Liebe Leserin, lieber Leser!

Erinnern Sie sich noch an die ersten drei Wochen des Shutdowns? Als ganz überraschend das völlig Unwahrscheinliche über uns hereinbrach und (fast) alle erstarren ließ. Der „schwarze Schwan“ war gelandet. Die Schilderung eines solchen Ereignisses geht auf den Autor Nassim Nicholas Taleb ("The Black Swan", 2007) zurück. Aber wollen wir den Blick in die Zukunft richten: Was hat die Zeit des Shutdowns für uns persönlich bedeutet und welche Lehren ziehen wir aus diesen Ereignissen? Was müssen wir tun, damit uns kein Virus mehr kalt erwischt – ganz gleich, woher es stammt und ob es unsere Gesundheit, unsere Datennetze oder unser Gesellschaftssystem bedroht. Ich habe ein paar Vorschläge, um gemeinsam besser vorbereitet zu sein:

(1) Seien wir flexibel! Die vergangenen Corona-Wochen haben zweifelsohne unseren Blick auf die Dinge verändert. Wurden in der Vergangenheit alle Möglichkeiten der globalisierten Wirtschaft bedenkenlos ausgeschöpft, ist vielen Unternehmerinnen und Unternehmern

seit Mitte März oft schmerzlich klargeworden, dass unser Wirtschaftssystem ein hochkomplexer Mechanismus ist. Denken wir agiler und entfernen wir die Krusten der starren, alten Strukturen. Vieles ist einfach zu groß geraten – Details und Zwischenmenschliches haben wir aus dem Blickwinkel verloren. Wer mit neuen Situationen gut umgeht und sich schnell darauf einstellt, dem bietet die Zukunft ein Mehr an Lösungen.

(2) Gesunde Reserven! Mit Schrecken haben wir auch feststellen müssen, wie dünn die Kapitaldecke vieler Betriebe und Branchen tatsächlich ist. Die Auszehrung der Unternehmen durch Steuern, Abgaben und andere Belastungen, vor der wir seit Jahren warnen, ist offenbar noch deutlich weiter fortgeschritten als befürchtet. Es muss also eine der vordringlichsten Aufgaben der nächsten Monate und Jahre sein, dass unsere Firmen das Geld verdienen können, das sie auch zur Erreichung einer gewissen Absicherung brauchen. Und halten wir uns immer vor Augen, wohin wir wollen. Denn gesundes Kapital ist auch An-

sehen, das ein Unternehmen erlangt. Investieren wir also in unser Image.

(3) Regionalität ist unser Leben! Eine positive Begleiterscheinung der Pandemie ist zweifelsohne die Erkenntnis, wie wichtig die regionale Produktion und Verfügbarkeit bestimmter Produkte und Lebensmittel ist. Wir haben gesehen, wie schnell Produktionen auf Güter umgestellt wurden, die Bedarf verzeichneten. Wie wichtig wäre es, diesen Trend zu nutzen, zu stabilisieren und im Interesse unserer Sicherheit und Gesundheit auszubauen, damit wir einerseits nicht abhängig sind von Importen und andererseits unser sauer verdientes Geld in Kärnten lassen. Dass Kärntner Anbieter mit Onlineshop und Lieferservice während der Krise mit der Arbeit kaum nachgekommen sind, sollte uns als Motivation dienen. Und dennoch: Der Blick über den Tellerrand ist essentiell, denn auch Österreich und der Alpen-Adria-Raum bedeuten Regionalität!



Foto: © Helge Bauer

Wenn wir diese – und sicher noch viele andere – Lehren annehmen, können wir den schwarzen Schwan ziehen lassen und uns langsam am gewohnten Bild eines weißen anmutigen Federviehs als Ebenbild unserer Wirtschaft erfreuen. Nehmen wir die Herausforderung der Digitalisierung an, die in vielen Betrieben nun Fahrt aufgenommen hat und einen Schwung in die Sache bringt! Denn der schwarze Schwan kann sich auch zu etwas Positivem entwickeln. Egal, wo wir in Kärnten zu Hause sind – wenn wir diese Punkte beherrzigen, verschafft uns das eine wirtschaftliche Wendigkeit, die uns gestärkt aus der Krise herausbringt!

Dass wir unseren Stern des Südens weiterentwickeln, wünscht Ihnen

Sylvia Gstättnner

Sylvia Gstättnner
Wirtschaftsbunddirektorin

Carmen Goby als Vizepräsidentin der WKÖ nominiert

Die Wirtschaftskammerwahlen vom 4. und 5. März bringen nach den Sitzungen der Wirtschaftsparlamente der Länder nun auch auf Bundesebene Veränderungen mit sich.

Kärntens Kammervizepräsidentin **Carmen Goby** ereilt der Ruf nach Wien, wo sie sich in derselben Funktion im Team des WKÖ-Präsidenten Harald Mahrer für den Wirtschaftsstandort einsetzen wird. Dieser stellt sich bei der Sitzung des Wirtschaftsparlaments der WKÖ am 25. Juni der Wiederwahl.

Erst 2018 war die Gründerin von „Goby Marketing & Communication“ in Klagenfurt zur Vizepräsidentin in der Wirtschaftskammer und zur Vorsitzenden von „Frau in der Wirtschaft“ gewählt worden. Präsident Mandl ist über den Aufstieg Gobys erfreut: „Ihre Themen und ihre dynamische Art machen sie zu einem großen Gewinn für die WKÖ und bedeuten eine maßgebliche Verstärkung in der Positionierung Kärntens auf Wiener Ebene.“

VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF IM FOKUS

Geboren auf einem Bauernhof in Baden-Württemberg, kann die verheiratete Mutter zweier Kinder bereits auf einen bunten Lebensweg zurückblicken. Seit 2014 ist die heute 37-jährige mit ihrer Agentur in Kärnten selbstständig und kennt die besonderen Herausforderungen als Ein-Personen- bzw. Kleinstunternehmerin und Mutter aus eigener Erfahrung.

Themen wie die vielfältigen Problemstellungen und auch Chancen für EPU sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind Goby auf den Leib geschneidert. Erst kürzlich erinnerte sie medial daran, dass Betreuungsangebote für berufstätige Eltern besonders in den Ferien wichtig seien und ausgebaut werden müssten: „Der Heimunterricht in der Coronazeit hat auch die Niveau-Unterschiede im Bildungsstand von SchülerInnen gezeigt. Es geht also nicht nur um die Betreuung im engeren Sinne, sondern um Summerschools und weitere attraktive, kostenlose Lernangebote – und viele andere Ansatzpunkte für flächendeckende, flexible und qualitativ hochwertige Sommerangebote.“



Foto: © Helge Bauer

Vom Wahlhelfer zum Marketingfachmann

Im Herbst ist Michael Schurian zum Wirtschaftsband-Team gestoßen, um es in der Zeit des Wahlkampfes zu verstärken.

Die Wahl ist erfolgreich geschlagen, und aus der Aushilfe wurde ein dauerhafter Mitarbeiter. Er lebt mit seinen zwei Töchtern in Klagenfurt und wird in Zukunft gemeinsam mit Anna Reiser die Marketing-Agenden des WB-Kärnten wahrnehmen. „Es ist eine Freude, in diesem tollen Team für und mit den heimischen Betrieben zu arbeiten“, freut sich der 41-jährige Klagenfurter auf seine neuen Aufgaben.



Foto: © Anna Koppitsch Photography



Zweiter Durchgang für Klagenfurter Gutscheinaktion

WB-Bezirksobmann Max Habenicht begrüßt die Kooperation bei der Soforthilfe Aktion der Stadt Klagenfurt.

Der Soforthilfetopf beinhaltet im ersten Schritt eine unmittelbare Wirtschaftsförderung von 300.000 Euro, die in zwei Tranchen bei Klein- und Mittelbetrieben rasch für Umsätze sorgen sollte. In der ersten Phase standen 150.000 Euro für prozentuale Rückvergütungen an die Kunden bereit. Für Habenicht geht es vor allem darum, möglichst zügig den Unternehmen helfen zu können.

Gastro freut sich über Gutscheine

Seit 22. Juni gibt es eine zweite Phase mit weiteren 150.000 Euro. Dazu wurde ein neues Gutscheinsystem entwickelt, das diesmal gezielt den Klagenfurter Gas-

tronomiebetrieben unter die Arme greifen soll. „Ich sehe das geschnürte Maßnahmenpaket als wirkliche Hilfestellung, die in der heimischen Wirtschaft sofort für Umsätze sorgt.“, ist Habenicht überzeugt. Ob Café oder Vier-Gänge-Menü: Die Gutscheinrechnung im Rathaus oder auf www.klagenfurt.at einreichen und 20 % retour bekommen.



Foto: © Helge Baumert



In Hermagor werden Gutscheine gepflückt

Mit der Wulfenia-Gutschein-Aktion haben ÖVP-Vizebürgermeister **Leopold Astner** und Bezirksstellenobmann Hannes Kandolf in der Region Hermagor/Pressegger See eine erfreuliche Aktion zur Unterstützung der Betriebe ins Leben gerufen. Für einen Gutscheinwert von 20 Euro bezahlt der Konsument lediglich 15 Euro. Der Rest wird von der Stadt draufgelegt. Der Gutschein gilt bei allen Betrieben – auch bei landwirtschaftlichen Direktvermarktern in Hermagor.

Neu an Bord

AUSGEFÜLLT VON:

Bettina Ropin



Foto © Daniel Wachig

ICH BIN VON BERUF KFZ-Technikmeisterin und gerichtlich

zertifizierte Sachverständige für das KFZ-Wesen, **WEIL** das mein Kindheitstraum war und ich mich dafür begeistern kann.

AN KÄRNTEN LIEBE ICH am meisten die einzigartige und vielfältige Landschaft, das angenehme Klima und die netten Menschen.

AM BESTEN ENTSPANNE ICH MICH in der Natur, **DENN** da finde ich den besten Ausgleich. **ERFOLG IST FÜR MICH** jeden Tag glücklich und gesund meiner selbstständigen Arbeit flexibel nachzugehen.

MEINE FAMILIE IST mein Zuhause und mein Glück. **AM LIEBSTEN ESSE ICH**

Kärntner Kasnudel mit einem Salat und trinke dazu ein Glas Kärntner Quellwasser und manchmal ein Gläschen Wein.

Musik IST EINE MEINER GEHEIMEN LEIDENSCHAFTEN. BESONDERS BERÜHRT MICH DIE

KUNST VON Jugendstil-Bauten. DIE WICHTIGSTE ZUKUNFTSFRAGE FÜR KÄRNTEN

IST mit viel Zuversicht, positiver Einstellung, Mut und Freude vorwärts zu blicken. **WENN ICH LANDESHAUPTMANN VON KÄRNTEN WÄRE,**

würde ich als Erstes die Regionalität unbürokratisch fördern und die Natur schützen.

**IN IST,
WER
DRIN
IST!**

Wir sind die größte freiwillige UnternehmerInnenorganisation in Kärnten und in Österreich. Als starke Interessenvertretung erzielen wir wichtige Erfolge für die Wirtschaftstreibenden und bieten darüber hinaus ein engmaschiges, branchenübergreifendes Netzwerk unternehmerischer Kompetenz und eine lebendige Business-Szene mit einer bunten Vielzahl gesellschaftlicher Events.

Sie wissen ja: Wirtschaftsbund – der Bund fürs Unternehmerleben

Machen auch Sie mit beim Wirtschaftsbund – und treffen Sie viele Ihrer Freunde wieder!

Weitere Informationen: 0463/287828 oder www.wirtschaftsbund-ktn.at

Auch im Wirtschaftsleben gibt es Märchen. Viele künden von Glück und Reichtum, manche machen frösteln in ihrer Grausamkeit. Das ist die Erzählung vom Schwarzen Schwan, der aus China kommend allen Kontinenten einen Besuch abstattete. Wo er landete, verdorrten die Ernten und starben die Menschen. Was heiße und kalte Kriege, Völkermorde und Umweltkatastrophen über Jahrzehnte nicht geschafft haben, erledigten unendlich viele mikroskopisch kleine schwarze Schwäne binnen weniger Wochen – und legten die Weltwirtschaft in Schutt und Asche. Das bekommt auch Kärnten zu spüren, obwohl ausgerechnet das Bundesland mit der „höchsten Konzentration südlicher Lebensqualität in Österreich“ vom europäischen „Super-Spreader“ Italien wie durch ein Wunder verschont geblieben ist.

von *Peter Schöndorfer*



Schwarzer Schwan



Schwarzer Schwan



Der 16. März wird uns allen in Erinnerung bleiben als einer der bestimmenden Tage im Leben. Eine Zeitenwende, die den Lauf der Dinge scharf in ein Davor und ein Danach trennt. Vielleicht wird man dieses Datum einmal das Ende der Unbeschwertheit nennen:

Ein Kuss auf die Wange zur Begrüßung, eine von Herzen kommenden und zu Herzen gehende Umarmung, der aus tausend Kehlen grölende Chor im Fußballstadion, das von rhythmischer Reibung spannungsgeladene Massenkuscheln beim Rockkonzert, verschwitzte Moves auf der Tanzfläche – Corona hat uns die Unschuld genommen. Wir gehen einander aus dem Weg, reichen niemandem mehr die Hand zum Gruß, wundern uns über Menschen, die sich sogar allein im Auto mit dem „Ausgehvorhänger!“ vor der feindlichen Außenwelt schützen. Wenn der Spundus vor dem Virus einen Vorteil hat, dann den, beim Einkaufen im Supermarkt eine Zeitlang nicht mehr so viele bekannte Gesichter zu sehen.



Der italienische Patient

Autsch. Das Thema ist sogar für einen matten Schmäh zu ernst. Schon in der Endphase der Wirtschaftskammerwahl zeichnete sich ab, dass sich das neuartige Virus nicht auf China beschränken würde. Wie massiv der Ausbruch aufgrund der China-Connection vor der Kärntner Haustür in der Lombardei sein würde, überraschte dennoch. WK-Präsident Jürgen Mandl erinnert sich: „Dass ausgerechnet das nahegelegene und auch im Lebensstil sehr südlich orientierte Kärnten dann vom Virus trotz Großveranstaltungen wie dem Villacher Fasching vergleichsweise wenig in Mitleidenschaft gezogen wurde, ist für mich heute noch ein Wunder. Die Maßnahmen der Bundesregierung finde ich bei seriöser Betrachtung nach wie vor unvermeidbar – auch wenn die Wucht, mit der die Einschränkungen die Wirtschaft getroffen haben, beispiellos ist.“

Kammer in der Klammer

Nicht nur die Betriebe, auch die Wirtschaftskammer selbst hatte mit dem Shutdown zu kämpfen. „Die Wahl selbst war schon monatelang eine große Herausforderung für die Kammerorganisation, und kaum war sie vorbei, ist die Coronakrise ausgebrochen. Vor allem für die Unternehmerinnen und Unternehmer, aber auch für die Wirtschaftskammer waren die vergangenen Wochen extrem hart; auch deshalb, weil die Maßnahmen der Bundesregierung zwar schnell beschlossen wurden, aber nicht rasch genug bei den Betrieben angekommen sind“, schildert Kammerdirektor Michael Statmann die dramatischen Wochen.

Lahmer Amtsschimmel

Dabei sei die Grundstrategie völlig richtig gewesen: Schnelle Hilfe für die Lebenshaltungskosten der kleinsten Unternehmer über den Härtefallfonds; Kurzarbeit für größere Unternehmen; breite Steuer- und Abgabenstundungen; und Staatsgarantien bis zu 100 Prozent für Kredite und Zuschüsse, die später abgerechnet und je nach Ausmaß des Schadens auch nur zum Teil zurückgezahlt werden müssen. Im Detail kostete jedoch die Abstimmung zwischen Finanzministerium, Wirtschaftsministerium, der neuen COFAG-Finanzierungsagentur, dem Austria Wirtschaftsservice (aws), der Österreichischen Hotel- und

Die wirtschaftliche Wucht ist beispiellos.“

Präsident
Jürgen Mandl



Kompetenz in Krisenzeiten

Als starker Partner der Unternehmen bezeichnet sich die Wirtschaftskammer Kärnten – und hat dieses Versprechen in der Corona-Krise gehalten.

So haben die Mitarbeiter seit 24.2.2020 in Summe 215.000 (!) Beratungen per Telefon und Email durchgeführt. Mit Stand 10. Juni konnten Unterstützungen im Ausmaß von mehr als 19 Millionen Euro an fast 14.000 Antragsteller in Kärnten ausbezahlt werden. Meinrad Höfferer, Leiter der Corona-Taskforce: „Wir haben uns mit voller Kraft in die Schlacht geworfen, haben wichtige Verbesserungen erzielt und uns in dieser Corona-Ausnahmesituation als das bewiesen, was unsere Mitglieder zu Recht von uns erwarten: als wirtschaftlicher Service- und Interessenvertretungspartner Nummer 1 der heimischen Wirtschaft.“

Tourismusbank (öht), dem Arbeitsmarktservice (ams) und anderen beteiligten Organisationen Zeit – „Zeit, die viele Unternehmen in dieser Situation nicht haben“, kritisierte Mandl auch öffentlich. „Wochenlang sind rasche Lösungen an den Ministerialräten Vorsichtl, Hinsichtl und Rücksichtl in der k. u. k. Verwaltung gescheitert. Nach Monaten stehen viele Unternehmer immer noch mit nichts oder ein paar hundert Euro Unterstützung da und wissen nicht, wie es weitergehen soll. Das kann so nicht bleiben, der Amtsschimmel muss in die Gänge kommen!“, wettete Mandl gegen die Wiener Bürokratie.

Fonds als Härtefall

Kritik, dass die Wirtschaftskammer die Abwicklung den Härtefallfonds übernommen habe, nimmt WK-Direktor Stattmann ernst. Dennoch sei die Entscheidung letztlich richtig gewesen: „Wir wollten unseren Mitgliedsbetrieben so schnell wie möglich helfen, und das hätte keine Organisation österreichweit übernehmen können. Schon gar nicht die Finanzämter, die waren schon mit den Stundungsanträgen ausgelastet. Wir haben allein in Kärnten innerhalb der ersten beiden Wochen in der Phase 1 mehr als 9600 Anträge bearbeitet und fast neun Millionen Euro ausgezahlt. Es ist unser interessenpolitischer Erfolg, dass es in Phase 2 deutlich mehr Anspruchsberechtigte gibt sowie eine Auszahlung von zumindest 500 Euro – ohne uns als WKO wäre das nie geschehen. Insofern war es richtig und wichtig, dass die Wirtschaftskammern sich da hineingekniet haben, mit allen Herausforderungen.“

Überall nachgebessert

Denn der Interessenvertretung sei es zu verdanken, dass es bei fast allen Hilfsinstrumenten zu teils erheblichen Nachbesserungen für die betroffenen Unternehmerinnen und Unternehmer gekommen sei. Nicht nur der Härtefallfonds sei immer wieder ausgeweitet und zuletzt sogar mit einem „Extra-Bonus“ von 1000 Euro pro Antragsteller versehen worden. „Auch bei der Kurzarbeit oder bei der stockenden Kreditvergabe haben unsere konsequenten Hinweise die Regierung dazu gebracht, umzudenken und nachzubessern. Wir bekommen die Meinung unserer Unternehmer ja direkt und ungefiltert mit und geben sie genauso weiter – auch wenn das für die Politik nicht immer charmant ist“, erklärte Mandl: „Am deutlichsten ist die Handschrift des Wirtschaftsverbundes bei der Akonto-

zahlung vom Fixkostenzuschuss zu sehen: Binnen weniger Tage hatten Antragsteller die Hälfte des Zuschusses auf dem Konto. Das ist der Politik und der Verwaltung nicht von selber eingefallen.“

Kein Sommer wie damals

Dennoch: Die Herausforderungen sind enorm. Der für Kärnten besonders wichtige Tourismus vom Hotel über die Gastronomie und das Reisebüro bis zum Busunternehmen und die gesamte Event-Branche ist extrem vom monatelangen Ausfall und den

„**Ohne uns als Wirtschaftskammer wäre bei der Unterstützung der Betriebe vieles nie geschehen.**“

WK-Direktor
Michael Stattmann



© Helge Bauer



© Alexander Wieselhuber

„Die Kurzarbeit soll es Unternehmerinnen und Unternehmern ermöglichen, durch die Krise zu kommen und dabei Arbeitskräfte zu halten. Stichwort Fachkräftemangel – dieser war vor Corona ein bestimmendes Thema in der Wirtschaft. Kurzarbeit soll es ermöglichen, Wissen und Können in den Betrieben zu erhalten und Arbeitslosigkeit zu verhindern. Jeder Job, den wir durch Kurzarbeit absichern können, ist ein wichtiges Beschäftigungssignal für Kärnten.“

AMS-Vizedirektorin Melanie Jann



eher düsteren Perspektiven betroffen. Da wird es ordentliche Impulse brauchen, um diese wichtigen Bereiche über den Sommer zu bringen. Aber auch in anderen Sparten kommt es zu schweren Verwerfungen. Mandl: „Wir arbeiten derzeit mit der Expertise all unserer Fachleute in den einzelnen Sparten und Fachorganisationen an einem Masterplan für das Comeback der Kärntner Wirtschaft. Denn selbstverständlich wird auch das Land nachdenken müssen, wie wir die 30.000 Unternehmen und ihre zuvor rund 180.000 Beschäftigten durch die Krise bringen.“

„Auszehrung fortgeschritten“

Krisengewinner ist auch aus Sicht der Wirtschaft die Digitalisierung. Stattmann: „Für diesen Megatrend, der seit Jahren herbeigeschrieben wird, aber in weiten Bereichen noch nicht wirklich in Fahrt gekommen ist, bedeutet Corona eine enorme Beschleunigung. Die bislang wenig geliebten Videokonferenzen sind von einem Tag auf den anderen zur Normalität geworden.“ Weniger positiv ist für Mandl eine andere Erkenntnis aus der Krise: „Dass viele Unternehmen schon nach ein, zwei Wochen in ärgste Existenznöte geraten, hat mich erschreckt. Das ist ein Hinweis darauf, dass die Auszehrung vieler Betriebe und ganzer Branchen aufgrund zu hoher Belastungen noch weiter fortgeschritten ist, als wir befürchtet und auch oft kritisiert haben. Ein ordentlicher Unternehmer muss die Möglichkeit haben, ein Mindestmaß an Sicherheit für sich und seine Mitarbeiter aufbauen zu können. Ist das nicht mehr gegeben, sollte er über Alternativen nachdenken; und der Staat darüber, wer unter diesen Umständen die Wertschöpfung erzielen, die Steuern zahlen und die Arbeitsplätze schaffen wird.“



Kontinuität mit Kurzarbeit

Im Zuge der Corona-Krise ist die Rolle des AMS als versorgungsrelevante und -kritische Organisation in der Gesellschaft sichtbar geworden: Allein in den ersten beiden Wochen der Krise in der zweiten Märzhälfte haben in Kärnten rund 15.000 Menschen ihren Job verloren und einen Antrag auf Arbeitslosengeld gestellt. Viele von ihnen wurden zum ersten Mal arbeitslos – ohne Vorwarnung, herausgerissen aus vermeintlich sicheren Jobs, von einem Tag auf den anderen. Bis zum 25. Mai verzeichnete Kärnten eine Zunahme der Arbeitslosen um 33,8% bzw. 7.772

Personen auf 30.772 Arbeitsuchende. Die Existenzen dieser Menschen abzusichern und sie wieder in Arbeit zu bringen sind zentrale Aufgaben des AMS, das damit zur Stabilität im Land beiträgt.

Parallel zu den tausenden Arbeitslosenmeldungen hat das AMS die COVID-19-Kurzarbeit umgesetzt: Mehr als 6.100 Anträge von Kärntner Betrieben wurden genehmigt; es laufen die Auszahlungen. Wird die Beihilfe in Kärnten in vollem Umfang abgerufen, so bedeutet das einen zusätzlichen Budgetaufwand

von rund 472 Mio. Euro. Betroffen sind mehr als 61.000 MitarbeiterInnen in Kärntner Unternehmen. Kurzarbeit soll es ermöglichen, Wissen und Können in den Betrieben zu erhalten und Arbeitslosigkeit zu verhindern. „Jeder Job, der durch Kurzarbeit abgesichert wird, ist ein wichtiges Beschäftigungssignal für unser Bundesland. Fachkräfte waren vor der Krise das bestimmende Thema in der Wirtschaft, und wenn die Betriebe hochfahren, werden Fachkräfte wieder dringend benötigt werden“, erklärt AMS-Chef Peter Wedenig.

„Wir arbeiten am Comeback für Kärnten“

Die Genetik des Unternehmertums, die Rückkehr der Region und der Lerneffekt der Krise: Wirtschaftskammerpräsident Jürgen Mandl zieht Corona-Bilanz.

M.U.T.: Was verbinden Sie mit dem Datum 16. März?

Jürgen Mandl: Ein Tag, wie wir ihn wohl alle noch nie erlebt haben: Österreich bleibt stehen. Was mich am meisten beeindruckt hat, war der makellos blaue Himmel, ohne die Spur eines Flugzeugs: Einerseits schön, andererseits beängstigend, ein Symbol des Stillstands. Aber ich will mich gar nicht lange mit dem Rückblick aufhalten: Diese Maßnahmen der Regierung waren unvermeidbar, um eine gesundheitliche Katastrophe abzuwenden, die bei weitem nicht nur unsere Eltern- oder Großelterngeneration betroffen hätte, wie wir heute wissen. Jetzt geht es darum, diesen hochkomplexen, fein verzahnten Mechanismus wieder in Gang zu setzen. Wie schwierig das ist, erleben wir derzeit täglich, und dieses Hochfahren des Wirtschaftskreislaufs wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen und wird noch viele Diskussionen verursachen. Wenn in Kärnten jeder zweite Mitarbeiter in der Privatwirtschaft von Kurzarbeit oder sogar Arbeitslosigkeit betroffen ist, dann wissen wir als Arbeitgeber, was es geschlagen hat.

Wo stehen wir auf diesem Weg?

Die Grenzöffnungen in Europa, der wieder anlaufende Tourismus, die weitgehend wieder hergestellte Lebensnormalität geben durchaus Anlass zur Hoffnung. Der Abteilung „Recovery Watch“ der Wirtschaftskammer, der Echtzeitindikatoren wie die wöchentlichen BIP-Entwicklungen der OeNB, den Stromverbrauch in Österreich, Fahrgastzahlen oder Einzelhandelsfrequenzen misst, erkennt eine deutliche Bewegung in Richtung der Vorkrisenwerte. Es geht aufwärts!

Diese Interpretation braucht eine ordentliche Portion Optimismus.

Optimismus ist für Unternehmer eine genetische Grundvoraussetzung. Ich sehe drei durchaus positive Aspekte in dieser zweifelsohne sehr herausfordernden Phase: Zum Beispiel haben sehr viele Menschen binnen ganz kurzer Zeit verstanden, was wir seit Jahren, wenn nicht Jahrzehnten mit überschaubarem Erfolg predigen: Wirtschaft ist nicht alles, aber Grundlage für alles. In wenigen Wochen hat sich gezeigt: Wenn der Wirtschaftsmotor an Drehzahl verliert, sind die Auswirkungen unüberschaubar und unkontrollierbar. Sie reichen vom Bundesbudget, das derzeit nicht einmal ordentlich präsentiert werden kann, über die Sozialversicherungen und die Gemeindefinanzen bis zum örtlichen Sport- und Gesangsverein.

Geht's der Wirtschaft gut, geht's uns allen gut – und umgekehrt?

Selbstverständlich! Denn wer ist denn die Wirtschaft, wenn nicht wir alle? Unternehmen und ihre Mitarbeiter erzielen die Wirtschaftsleistung und die entsprechenden >>

Jetzt geht es darum, diesen hochkomplexen, fein verzahnten Mechanismus wieder in Gang zu setzen.“

**Präsident
Jürgen Mandl**

© Helge Bauer



Einkommen; und die davon zu zahlenden Steuern, Abgaben und Beiträge finanzieren die gesundheitliche und soziale Absicherung und alle anderen staatlichen Aufgaben. Dieser einfache Zusammenhang ist in diesen zwei, drei Monaten sehr spürbar geworden. Deshalb liegen auch jene völlig falsch, die jetzt das Ende des Kapitalismus beschwören und einen Systemwechsel zu mehr Staat herbeireden wollen. Das Gegenteil ist der Fall: Je schneller wir die staatlichen Eingriffe beenden und zu unserem bewährten und erfolgreichen System der sozialen Marktwirtschaft zurückkehren können, desto kleiner werden die Folgen für die Wirtschaft und Verluste für die Gesellschaft sein, die das Virus angerichtet hat.

Also keine „neue Normalität“, sondern die alte?

Ich habe nicht gesagt, dass wir möglichst rasch zu genau demselben System zurückkehren sollen wie vorher. Denn wir haben, und das ist der zweite positive Aspekt der Krise, auf die harte Tour gelernt, dass wir nicht nur bei Medikamenten, Desinfektionsmitteln und Schutzmasken, sondern auch im täglichen Leben wieder regionaler denken sollten. Unser in Rekordzeit ins Netz gebrachtes regionales Shopping-Portal „Das pack ma!“ hat gezeigt, wie groß das Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten an heimischen Waren, Lebensmitteln und Dienstleistungen ist – und wie schnell unsere Betriebe in Sachen Digitalisierung und Vertriebswege dazugelernt haben. Wenn es jetzt noch gelingt, neben der Stärkung der Regionalität den Neustart der europäischen Wirtschaft dazu zu nutzen, auf die ökologischen Herausforderungen einzugehen – die von der Coronakrise zwar in den Hintergrund gedrängt worden sind, aber sich deshalb nicht von selbst gelöst haben – dann

”
Wir arbeiten
am Comeback.
Das pack ma!“

könnte man vielleicht irgendwann in vielen Jahren beim Blick zurück sagen, dass der Coronaschock doch auch für etwas gut gewesen ist.

Gibt es hier einen Bezug zu Kärnten?

Natürlich bedeutet diese Krise auch für uns Kärntner Unternehmer eine Chance, auch wenn sie vielleicht auf den ersten Blick schwer zu erkennen ist. Wir werden all unsere Kreativität zusammennehmen müssen, um die kommenden Monate erfolgreich zu gestalten. Die Wirtschaftskammer arbeitet seit Mitte März mit voller Kraft, um die von der Bundesregierung zur Verfügung gestellten Unterstützungsmaßnahmen so gut wie möglich für unsere Mitgliedsbetriebe nutzbar zu machen. Dass das manchmal nicht so klappt wie gewünscht, liegt am permanenten Tauziehen mit dem Verwaltungsapparat in den Ministerien, das wir oft, aber leider nicht immer gewinnen. Dennoch haben wir allein in Kärnten rund 14.000 Anträge an den Härtefallfonds bearbeitet und 14 Millionen Euro ausbezahlt.

Stichwort: „Koste es, was es wolle“.

Für mich hat sich leider gezeigt, dass die Vielfalt der Unternehmen – und damit auch ihrer unterschiedlichen Bedürfnisse in dieser beispiellosen Situation – zu groß war für den Corona-Hilfsschirm. Doppelt gibt, wer rasch gibt, haben wir in der Schule gelernt.

Ich füge nach den vergangenen Wochen hinzu: Und nicht einmal halb hilft, wer zu langsam hilft. Ich habe mehrfach öffentlich und noch viel öfter intern eine höhere Treffsicherheit und mehr Tempo eingemahnt und musste mich wegen der deutlichen Ausdrucksweise sogar schon von einem Kärntner Medium kritisieren lassen. Ich bleibe aber dabei: Mir sind die Betriebe in Kärnten wichtiger als die Bürokraten in Wien.

Was kann die Wirtschaftskammer in Kärnten leisten?

Wir werden auch als Kammer kreativ sein müssen, denn eine zu dünne Eigenkapitaldecke ist bei vielen Unternehmen der Grund, warum bei ausbleibenden Umsätzen die Liquidität rasch in Gefahr gerät. Ich habe deshalb schon vor Wochen begonnen, mit EU-Stellen zu verhandeln, und nach vielen intensiven Gesprächen sieht es so aus, dass es möglich sein wird, EU-Hilfen für die Kärntner Wirtschaft anzuzapfen. Durch den Einsatz von zusätzlichem „Eigenkapital auf Zeit“ kann die Situation für die Unternehmen verbessert werden. Dies würde, neben einem höheren Handlungsspielraum für die Unternehmen, auch bedeuten, dass diese durch das er-



höhte Eigenkapital leichter öffentliche Unterstützung bekommen und damit mehr Zeit und bessere Chancen haben, das Corona-Trauma zu verarbeiten.

Bedeutet das nicht, die Kontrolle über das Unternehmen abzugeben?

Nein, solche Beteiligungen haben darauf keinen Einfluss und laufen zum geeigneten Zeitpunkt aus. Wir könnten damit EU-Mittel im Ausmaß von bis zu 300 Millionen Euro nach Kärnten bringen und durch die Hebelwirkung mehrere Milliarden Euro für die Kärntner Wirtschaft aktivieren – ein Impuls, den die heimische Wirtschaft gut brauchen könnte, um gesund über diese Wachstumspause zu kommen.

Was braucht Kärnten für den Neustart?

Die Rezepte nach der Krise sind keine anderen als jene, für die ich mich seit Jahren einsetze. Allerdings hat sich – und das ist die dritte womöglich positive Auswirkung der Krise – die Dringlichkeit einer geordneten Strategie zum „Comeback für Kärnten“ massiv erhöht. Der wichtigste Schlüssel dazu sind Investitionen in eine zeitgemäße Infrastruktur: Im viel zitierten Wettbewerb der Regionen wird künftig noch stärker als bisher nur der bestehen, der seine Hausaufgaben gemacht hat. Das betrifft den Glasfaserausbau für hochleistungsfähigen Datentransport genauso wie Straßen und Schienen für den Waren- und Personenverkehr, besonders entlang des Wörthersees. Ein Zukunftsthema für Kärnten ist auch die Sicherung der Wasserversorgung, die nicht nur für Betriebe, sondern für jede Kärntnerin und jeden Kärntner von Bedeutung ist.

Was bleibt von „Schluss mit Schikanen“?

Noch wichtiger als bisher wird eine moderne Verwaltung des Lebensstandortes Kärnten sein. Wollen wir als unternehmensfreundlichstes Bundesland Österreichs punkten – wozu sich die Landespolitik schon oftmals bekannt hat –, müssen die bisherigen Maßnahmen deutlich beschleunigt

werden. Wir werden die Landespolitik in der Umsetzung noch stärker als bisher beim Wort nehmen. Besonders wichtig ist aus meiner Sicht in der aktuellen Situation, dass vorliegende, umsetzungsreife Projekte – zum Beispiel in der E-Wirtschaft, aber auch in der Industrie – so rasch wie möglich genehmigt werden. Und selbstverständlich gehören Pflanzereien wie die Werbeabgabe, die Vergnügungssteuer oder behördliche Fleißaufgaben wie Routineüberprüfungen ersatzlos abgeschafft.

Investitionen ankurbeln, Infrastruktur ausbauen, die Wirtschaft entfesseln - so startet Kärnten wieder durch!



Foto: © Helge Bauer

Vor der Wirtschaftskammerwahl haben Sie eine Neuausrichtung des KWF eingefordert.

Kärntens Betriebe werden auch nach Corona auf ihr Know-how vertrauen und sich neue Chancen suchen. Dazu werden sie aber auch Unterstützung in Form von zukunftsfähigen Förderungen brauchen. Eine attraktive Investitionsförderung ist das geeignete Mittel, um die derzeitige Konjunkturschwäche auszugleichen und die wirtschaftliche Dynamik zu pushen! Wir schlagen daher vor, die Fördersätze bei den bestehenden KWF-Förderprogrammen deutlich zu erhöhen. Und um Exportmärkte wieder hochzufahren bzw. neu zu erschließen, muss die Internationalisierungsförderung noch attraktiver werden. Dafür braucht es jetzt „Export-Zusatzprogramme“, um rasch neue Markt-Erschließungen durchführen zu können. Und ganz wichtig finde ich einen Kärntner Handwerkerbonus, mit dem Sanierungs-, Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen unterstützt werden, die von heimischen Gewerbebetrieben ausgeführt werden. Das bekämpft Schwarzarbeit und löst gleichzeitig private Investitionen aus.

Wie wird Kärnten die Krise überstehen?

So wie schwierige Zeiten in der Vergangenheit: mit Tatkraft, Einfallsreichtum und Zusammenhalt. Wir werden jedenfalls weiterhin alles unternehmen, damit Unternehmer sein im schönen Kärnten, auf unserem „Stern des Südens“, wieder Freude macht. Und die größte Freude wird es für uns alle, wenn uns das Comeback gelingt! Das ist meine größte Aufgabe für die kommenden Jahre als Präsident der Wirtschaftskammer Kärnten.

Nach Corona:

Wie digital ist Kärntens Handel?

Der Handel zählt zu den am stärksten von der Coronakrise betroffenen Branchen. Das geänderte Konsumverhalten und der Digitalisierungsschub stellen traditionelle Geschäftsmodelle in Frage.



In vielen Bereichen fehlt die Kundenfrequenz und damit nach wie vor ein großer Teil der üblichen Umsätze.“

Raimund Haberl

© Daniel Wäschnig

in der Natur des Unternehmertums, sich Herausforderungen zu stellen und Lösungen für Probleme zu finden. Viele Kärntner Händlerinnen und Händler haben gerade jetzt ihr Service ausgebaut, bieten neue Lieferdienste an und erweiterten ihr Online-Angebot“, unterstreicht Haberl und appelliert an die Kärntnerinnen und Kärntner, auch „Ja zu Kärnten“ zu sagen: „Bestellen und kaufen Sie im Kärntner Fachhandel – egal ob direkt im Geschäft, telefonisch oder via Internet. Das hält die Wertschöpfung in unserem Land und sichert Arbeitsplätze!“

Enormer Digitalisierungsschub

Eine der grundlegendsten Veränderungen ist zweifelsohne der enorme Digitalisierungsschub, der den Handel erfasst hat. „Der Wandel der vergangenen Wochen ist dramatischer und geht tiefer als alle Entwicklungen der vergangenen Jahre“, schildert

Wie der Beginn einer neuen Zeitrechnung wirkt für Raimund Haberl, Obmann der Sparte Handel, die Coronakrise. Die vergangenen Wochen der Öffnung hätten gezeigt, dass von Normalität noch lange keine Rede sein werde. „Bilder von Menschenschlangen, wie es sie vereinzelt vor Baumärkten gegeben hat, spiegeln in keiner Weise die Gesamtsituation im Handel wider. In vielen Bereichen fehlt einfach noch die Kundenfrequenz und damit nach wie vor ein großer Teil der üblichen Umsätze“, warnt Haberl.

Appell für ein „Ja zu Kärnten“

Bis dahin ist es noch ein langer, steiniger Weg, den der Kärntner Handel aber jedenfalls zu gehen bereit ist. „Es liegt

Martin Zandonella, Obmann der Sparte Information und Consulting. Das bedeute einerseits, dass viele Unternehmen die Einschränkungen durch die Maßnahmen der Bundesregierung zum Anlass genommen hätten, sich mit der Entwicklung von Onlineshops zu beschäftigen. Andererseits hätten die Ausgangsbeschränkungen auch einen wahren Boom bei Videokonferenzsystemen ausgelöst. Zandonella: „Was wir von Seiten der Unternehmens- und IT-Beratung seit langem vorschlagen, ist nun binnen kürzester Zeit zum neuen Standard geworden. Ab Mitte März haben wir gemerkt: Wenn es sein muss, reagieren die Betriebe durchaus agil, haben rasch umgestellt auf Online-Angebote, Homeoffice, Videokonferenzen.“ Nur Gewinner gebe es auch in seiner Branche nicht, unterstrich Zandonella: „Auch bei den Kärntner UBIT-Unternehmen haben laut einer Umfrage 60 Prozent der Mitglieder Kurzarbeit angemeldet. Wenn der



Die Corona-Krise hat uns einen eindeutigen Hinweis darauf gegeben, wie die Arbeitswelt der Zukunft aussehen wird. Dafür müssen wir so rasch wie möglich die technischen Voraussetzungen schaffen. Ein flächendeckender Ausbau von Breitband, also schnellem Internet, ist die wichtigste Grundlage. Dass es in 59 Kärntner Gemeinden bisher lediglich eine Planung, aber keine Umsetzung gibt, darf uns nicht zufriedenstellen. Wir brauchen im Bund schnellst möglich einen Beschluss für eine neue Förderkulisse, die die Förderbedingung von derzeit 30 auf mindestens 100 Mbit (Upload und Download) pro

Sekunde anhebt. Unternehmer und Arbeitnehmer brauchen flüssige Übertragungen von Bild und Ton statt einer stockenden Dia-Show.“



**ÖVP-Clubobmann
Markus Malle**



Unsere Gesellschaft muss mit der Ungewissheit leben, dass Epidemien immer wieder aufkommen können.“

Martin Zandonella

lange Wartezeiten für Zusagen und nicht berechenbare Juryentscheidungen sind nicht nur in Corona-Zeiten Gift für die Betriebe. Hier ist bessere Unterstützung möglich und muss nachgebessert werden! Ziel der Unternehmensberater und IT-Spezialisten sei es allerdings nicht, Kärnten zum Land der Onlinehändler zu machen, stellte Zandonella klar: „Aber wir raten definitiv zu hybriden Handelsformen, bei denen Unternehmen auf mehreren Standbeinen stehen. Es gibt schließlich unterschiedliche Bedrohungen: Der nächste Virus könnte Onlinenetze befallen, daher ist die Kombination aus stationärem und Onlinehandel am sichersten, um gegen viele Krisen und Disruptionen gewappnet zu sein. Damit lässt sich das Schlagwort der Globalisierung am besten abdecken.“

Glasfaserausbau eine „Lehre aus der Krise“

Die Wirtschaftskammer wird diesem Trend durch neue oder verstärkte Beratungsangebote Rechnung tragen. Bestätigt sieht sich Zandonella auch in seiner Kritik am schleppenden Breitbandausbau in Kärnten: „Unsere Internet-Umfrage bei rund 1000 Unternehmen um den Jahreswechsel hat gezeigt, dass fast die Hälfte der Befragten mit der Internetanbindung unzufrieden ist.“ Das Ergebnis ist abseits des Zentralraums mit guten Datenhighways sogar noch deutlich schlechter: Schusslicht ist Feldkirchen, wo fast 65 Prozent der Befragten angeben, gar nicht oder wenig zufrieden sein. Hauptursachen für die Unzufriedenheit seien zu langsame Verbindungsgeschwindigkeiten (70 Prozent) und technische Störungen (23 Prozent). Zandonella: „Jetzt sehen wir nicht nur bei Unternehmen die technischen Grenzen der aktuellen Netzwerke, sondern auch bei den Familien: Mit Homeoffice und Homeschooling sind die Bandbreiten bei vielen Haushalten rasch am Ende. Der beschleunigte Glasfaserausbau ist ein Gebot der Stunde und eine Lehre aus der Krise.“

Handel, der Tourismus geschlossen sind und andere Wirtschaftsbereiche herunterfahren, wirkt sich das selbstverständlich auch auf das Projektgeschäft aus.“

KWF in der Pflicht

Handlungsbedarf sieht Zandonella auch bei den Förderungen: Unterstützungen des KWF für Investitionen im Bereich der Digitalisierung für unsere KMU müssen schnell und unbürokratisch fließen! Zu eng gefasste Vorgaben,

Ablaufdatum für veraltete Technologien:

VoIP killed the ISDN star!

Während des intensiven Corona-Shutdowns wurde deutlich mehr telefoniert. Was hat das Business aus der Krise gelernt und wie ist man bestens für eine zweite Welle gerüstet?

Die beliebte Telefonie via ISDN gibt es seit Jahrzehnten. Nun werden aber auch digitale Lösungen von neueren abgelöst. Wenn es in einem Unternehmen – egal ob krisenbedingt oder nicht – zu einer erhöhten Anzahl an Telefongesprächen kommt, diese parallel geführt werden, wird es eng in der Leitung. Ist die Entscheidung für eine Erweiterung des Systems schnell getroffen, kann es noch Tage, oder sogar Wochen dauern, um die technischen Gegebenheiten der neuen Situation anzupassen. Aber Zeit ist Geld!

Über-Nacht-Lösung

VoIP (voice over internet protocol), also das Telefonieren über das Datennetz mit einer virtuellen Telefonanlage im Rechenzentrum. Und bei Bedarf können innerhalb von Minuten bzw. Stunden zusätzliche Leitungen freigestaltet werden. Auch das flexible Zurückschalten nach einer Hochphase erweist sich als praktikabel.

Flexibilität der Technologie

Waren bisher bei einer Rufumleitung vom Festnetz auf das Firmenhandy via ISDN zwei Sprachkanäle belegt, passiert das bei VoIP nicht mehr. In Zeiten von Homeoffice wird der Firmen-Apparat ganz einfach abgesteckt und mit simplen Adaptierungen daheim angesteckt. So ist das Gerät ortsungebunden in Krisenzeiten auch zu Hause nutzbar. Mit der Umstellung auf Glasfaser haben die heimischen Anbieter ISDN gar nicht mehr im Sortiment für ihre Kunden. Denn VoIP ist „state of the art“! Die Hersteller geben es vor – ISDN hat bereits ein klares Ablaufdatum. Wer jetzt investiert, setzt nicht mehr auf veraltete Technologien.

Gleich mit Hand & Fuß

Unternehmer können sich bei dieser Investition doppelt freuen, denn in Summe fährt man mit VoIP bei den laufenden Kosten günstiger! Inklusive besserer Problemlösung.

Martin Zandonella ist Obmann der Fachgruppe UBIT sowie Obmann der Sparte Information und Consulting der Wirtschaftskammer Kärnten

Die Renaissance der Großzügigkeit!

Während die Pharmaindustrie nach dem gepriesenen Impfstoff sucht, sprießen heilsbringende post-coronale Medikationen wie die heiß geliebten Schwammerln aus dem Boden. Was dem Tourismus nun tatsächlich zur Heilung dieser gewaltigen Wunde hilft, wird sich aber erst zeigen.

von **Mario Schönherr**,
Experte für emotionales Marketing

Der furchtlose Wirtschaftsriese Tourismus kommt durch einen gewaltigen Blitzschlag zum Stillstand. Ohne Vorwarnung. Schnell wird bewusst, wie zart gewoben das wirtschaftliche Netz dieser stolzen und vor Zuverlässigkeit strotzenden Branche ist. Nach einer bangen Phase des Wartens taucht es auf: das grell leuchtende Licht am Ende des Tauern-, Karawanken- oder Brenner-Tunnels. Es geht weiter! Hotellerie und Gastronomie atmen auf.

Das Sommermärchen 2020?

Zeitgleich mit den medial transportierten Öffnungsperspektiven poppt sie auf, die Fülle an Informationen, Vorschriften, Empfehlungen und Masterplänen. Vielfältig sind Informationsmaterialien, die die „neue Normalität“ im Umgang mit dem Gast regeln. Abstandhalter, Plexiglasloken, Spuckschutz, kontaktlose Infopoints ..., dargestellt auf Webseiten, Postern, Postkarten und in Radiospots, regeln exakt, wie man sich dem Gast gegenüber zu verhalten hat, um eine zweite Welle des zurückkehrenden Horrorvirus abzuwenden.

Brachte die Open-Window-Phase doch nur ein laues Lüfterl?

Zusammengefasst: Ende (der Krise) gut, alles gut? Gut möglich! Aber was ist nun hängengeblieben an Erkenntnissen, die man während des Lockdowns hatte? Was hat sich im Mindset eingenistet, als alle zum kollektiven Nichtstun verdammt wurden? Wie wurde dieses offene (Zeit-)Fenster genutzt um die festgefahrenen Gewohnheiten aus den entlegensten Winkeln unseres Denkapparates rauszublasen?

Von allen Seiten kamen Empfehlungen, Tipps und Beratungsangebote, um den finanziellen Schaden so gering als möglich zu halten. Kaum war das durch, überhäuften sich die Coaching-, Schulungs- und Seminarangebote. Alles wird geschult: Der Umgang mit dem Post-Corona-Gast, die Hygienebestimmungen, das Speise- und Getränkeangebot, das Tragen der Mund-Nasen-Masken, u.v.m.



Was in vielen Betrachtungen zu kurz kommt, ist das Ursächliche. Das Motiv für den jährlichen Urlaub und die Lust auf's Reisen."

Mario Schönherr

Was in diesen Betrachtungen zu kurz kommt, ist das Ursächliche. Das Motiv für den jährlichen Urlaub und die Lust auf's Reisen. Sind das nicht elementare Dinge jedes Menschen? Ganz egal ob es die Reise in ferne Länder ist oder das Wochenende am Baggersee: die Sehnsucht nach räumlicher Veränderung, nach der Entdeckung von Neuem und dem Ausbruch aus dem gewohnten Umfeld sind Antriebsfedern. Findet das noch Beachtung in der Installation der Maßregeln für die „neue Normalität“ im Tourismus?

Natürlich ist es wichtig, dass man dem Gast signalisiert, dass alle Vorkehrungen für die Sicherheit getroffen wurden. Aber ergänzend dazu sollte niemals vergessen werden, dass jeder Gast auf der

Flucht ist. Auf der Flucht vor seinen eigenen vier Wänden, in die er kaserniert wurde, auf der Flucht vor der Enge des eigenen Arbeitszimmers (so es vorhanden war). Auf der Flucht vor allen digitalen Features und Kommunikationskanälen, die es uns zwar problemlos ermöglichten, mit allen unseren Kollegen auf einmal in eine virtuelle Konferenz zu treten, aber dennoch ein neues Gefühl von Kontaktlosigkeit



Freies Spiel der Kräfte

von **Meinrad Höfferer**,
WKK, Außenwirtschaft und EU



Foto: © KK

Sie sind die Schnellsten, die mit den Lockerungen der Corona-Maßnahmen wieder in den ersten Fliegern sitzen und auf allen Kontinenten ihre Firmen und unser Land repräsentieren: Kärntens Exporteure.

Mit Hilfe der Österreichischen Kontrollbank gibt es nun zwei hochaktuelle Errungenschaften zu verzeichnen: Zum einen wurde die OeKB-Absicherung aufgestockt, womit ein Teil der Exportrisiken mit staatlich gestützten Maßnahmen besichert ist.

Zum zweiten können Kärntner Exporteure ihren potenziellen Kunden über die eigentliche Ware oder Maschine hinaus auch einen OeKB-Käuferkredit anbieten. Voraussetzung ist, dass die Wertschöpfung der ausländischen Kunden in Österreich gegeben sein muss. „Kredite zur Finanzierung über Österreich sind ganz besondere Zucker! Sie öffnen Türen.“, weiß Meinrad Höfferer, dem es darum geht, Instrumente für eine Erleichterung zu schaffen. Das Gesamtpaket stimmt: Gute Produkte, Absicherung inklusive. „Durch die Krise sind nun internationale Marktanteile am Markt verfügbar, die sonst wahrscheinlich nie freigeworden wären.“

Auch der KWF zieht mit einem Internationalisierungsbonus nach. Wer also schon immer damit geliebäugelt hatte, zu exportieren, sollte es besonders jetzt tun! Die Zeiten und Zeichen stehen gut.

Kärntner Exportoffensive

Aktuell arbeiten wir mit dem Land Kärnten am internationalen Incoming, um mehr Fachpublikum zur Internationale Holzmesse (14.-16. Oktober 2020) nach Klagenfurt zu bringen. Das soll mit Organisation eines B2B-Unternehmertreffen sowie Incoming-Missionen aus dem gesamten Alpen-Adria- und Balkan-Raum sowie Deutschland und der Schweiz gelingen.

AVISO

Wirtschaftsmission nach Belgrad:

21.-23. Oktober 2020

Gruppenstand auf der Ecomondo-Messe

in Rimini: 3.-6. November 2020

Gruppenstand auf der Electronica-Messe in München:

10.-13. November 2020

**Exporteure
aufgepasst!**

keit in uns auslöste. Denn es fehlte in dieser Kurzzeit-Normalität, rund um Homeoffice, Tele-Working, Videochatting u.s.w., eine ganz wichtige Komponente: Die Großzügigkeit.

Darum ist es jetzt an der Zeit, sich als Gastgeber dieser Sehnsüchte zu bedienen: Die Renaissance der Großzügigkeit sollte wieder einziehen. Nicht nur bei Gästen, sondern auch bei allen leidenschaftlichen Gastgebern. Es gilt nachzudenken, welchen Entbehrungen waren die Gäste in den letzten Wochen ausgesetzt? Welche Sehnsüchte wurden dabei geweckt? Welche Träumereien und Inspirationen können nun wieder zur Realität reifen?

„Werden Sie zum Fluchthelfer und betten Sie Ihre Gäste in ein üppiges Bett der Großzügigkeit!“ könnte ein Schlachtruf lauten. Machen Sie es spürbar, dass wir alle erkennen mussten, wie wertvoll und wichtig unsuneingeschränkte Reisefreiheit. Wie erquickend es ist, zu jeder beliebigen Zeit an einem schön gedeckten Tisch Platz zu nehmen oder ohne Einschränkungen die Weite eines Landes zu sehen und die Kraft der Natur zu inhalieren.

Es ist genau jetzt die richtige Zeit, um uns von unserer generösen Seite zu zeigen. Nicht nur in den Köpfen, sondern auch auf Speisekarten, in Zimmern, in Freizeitprogrammen und überall dort, wohin es Gast mit seinen Fluchtplänen verschlägt. Die Großzügigkeit reduziert sich aber niemals auf eine einfallslose Rabattschlacht. Das leidige „Kauf 3-Zahl 2“-Angebot verfehlt die Botschaft deutlich und wäre ein fatales und gänzlich falsches Signal. Und nicht nur das. Es würde eine Jahrhundertchance verspielen. Denn in dieser Phase der Neuorientierung muss man offensiv, inspirativ, mit Kreativität und Einfühlungsvermögen vorgehen. Gewinnen werden die, die reinhören in die Bedürfnisse und erkennen, von welchen Träumen die herannahenden Gäste begleitet werden.

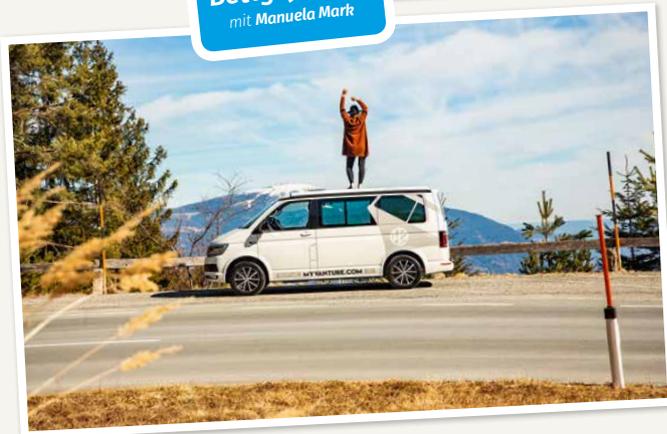
Jetzt werden die Karten am reichlich gedeckten Gabentisch des Tourismus neu gemischt. Das beste Blatt werden jene haben, die nicht bluffen und pokern, sondern großzügig die Asse an neuen Angeboten ausspielen können.



Fotos: © Sara Tomić

Ein Wanderer im eigenen Land

Es gibt sie noch, die grenzenlose Freiheit – und das sogar zum Mieten. Der Kärntner Vinzenz Eder setzt mit seinem Unternehmen myvantage Maßstäbe in Sachen Abenteuer: Mit mietbaren VW-Campingbussen lässt sich das Urlaubsfeeling daheim ganz neu genießen.



Ein Bus, ein Plan? Auch in Zeiten der Coronakrise und der damit verbundenen eingeschränkten Reisefreiheit sieht CEO Vinzenz Eder keinen Grund, auf besondere Erlebnisse zu verzichten. „Unsere neuen VW California Campingbusse bieten alles, was es für ein einzigartiges Abenteuer in der Natur braucht. Dieser Spirit lässt sich genauso gut in Kärnten erleben“, so der Unternehmer. Denn das Gute liegt oft so nah: Von den perfekt gelegenen Standorten in Wien, Klagenfurt und Reutte aus lässt sich unser Land im Bus völlig neu erleben – an jedem See und auf jedem Berg: Für Sportler, Familien und Entdecker gleichermaßen.

Dabei bietet unser Bundesland sicherlich eine Vielzahl an besonderen Orten: Es lohnt sich, alles ungebunden auszukundschaften – es muss nicht immer die adriatische Küste oder der Städtetrip quer durch Europa sein! Kärnten ist gesegnet mit herrlicher Natur und einzigartigen klimatischen Verhältnissen – das sollten wir vor allem im heurigen Jahr nutzen und schätzen. Die mietbaren Campervans treffen nämlich ohne Frage den Puls der Zeit: „Ich glaube, die Wertvorstellung meiner Generation ist heute eine an-

dere als die früherer Generationen. Früher gab es das Schema Karriere, Familie, Eigenheim, Pension. Die Jungen heute möchten die Dinge gleich erleben, wollen ungebunden sein, frei und flexibel Entscheidungen treffen“, so der Klagenfurter Unternehmer.

In den VW-Bussen der myvantage-Flotte ist viel Platz, aber kein Platz für Kompromisse: Hier setzt man auf maximalen Camping-Komfort für jede Art von Reise. Die bestens ausgestatteten Campingbusse bieten alles, was es für das perfekte Abenteuer in der Natur braucht. Egal ob mit der besseren Hälfte, der ganzen Familie oder Freunden: Die VW California Varianten BEACH, GRAND CALIFORNIA und COAST haben Platz für vier Personen (und Vierbeiner!) und einiges an Extras. Bei Zusatzausstattungen bleiben nämlich keine Wünsche offen: Von der Hängematte über Bettwäsche, Kindersitze, E-Bike und Gepäckboxen bis zum Camping-WC und

sogar Brettspiele stehen den Mietern bei Bedarf zur Verfügung – Vinzenz Eder, selbst in einer Campingfamilie aufgewachsen, kennt die Ansprüche seiner Kundinnen und Kunden. So spart man sich die Ausgaben für Reiseutensilien, die man anschließend nur noch selten oder vielleicht gar nicht mehr benötigt. Die geliehenen Extras werden nach dem Roadtrip einfach bequem wieder zurückgegeben. Das Wunschmodell kann dabei auch problemlos vorab besichtigt werden. Für alle Neulinge nehmen sich Vinzenz Eder und sein Team besonders viel Zeit, um sie auf das ultimative Roadtrip-Erlebnis vorzubereiten.

In einer Zeit, in der sowieso alles anders ist, ist es naheliegend, auch die Freiheit neu zu entdecken. Egal ob durchgeplanter Trip oder eine Reise voller spontaner Stopps – erlaubt ist, was gefällt! Und in einer Welt, in der alles nur noch global ist, lohnt es sich bestimmt, ein paar Uhren zurück zu stellen und zu genießen, wo man eben ist.



MYVANTURE GMBH

Luegerstraße 10
9020 Klagenfurt a. W.
0660 66 81 189
info@myvantage.com
www.myvantage.com

MEINE BEWERTUNG

Ambiente ★★★★★
Outdoor ★★★★★
Business ★★☆☆☆
Kulinarik ★★★★★

Neustart – aber wie?

Der Tourismus läuft wieder an - zwar nach Sparten und Regionen zeitlich versetzt, aber wenigstens gibt es wieder einen Lichtblick für die Branche. Viele Umfragen prognostizieren dem nationalen und erdgebundenen Tourismus sowie Tagesausflügen einen besonderen Schub. Destination Management Organisationen (DMOs) sind nun gefordert, die optimalen Rahmenbedingungen für den Re-Start zu schaffen und diesen zu begleiten. Woran müssen DMOs in diesen Zeiten besonders denken? Die Destinations-Berater Gernot Memmer und Alexander Seiz von Kohl & Partner haben zur Unterstützung eine Checkliste erstellt.

Die Wiedereröffnung von Hotels, Gastronomiebetrieben und touristischen Attraktionen ist in vollem Gange. In den verschiedenen Urlaubs- und Bundesländern gelten für den Re-Start jedoch unterschiedliche Zeitpläne und Regelungen. Die Auflagen beinhalten vor allem Abstandsregelungen, Maskenpflicht, Hygienevorschriften und teilweise auch konkrete Obergrenzen für Belegungen. In Deutschland gelten zusätzlich konkrete regionale Vorgaben für die Anzahl an Corona-Neuinfektionen, die Bedingung für die Öffnungen und Lockerungen sind. Werden diese überschritten, kann es zum erneuten Lock-Down kommen.



Gegenüber den Gästen ist es Aufgabe der DMO, weiterhin verstärkt zu kommunizieren.“

Alexander Seiz



Viele DMOs starten derzeit ihre Werbekampagnen, um die touristische Nachfrage wieder anzukurbeln. Erste Medienberichte und Prognosen aus Umfragen zeigen, dass besonders nationale und erdgebundene Reisen bei den Urlaubern im Fokus stehen. Naturerlebnisse und Aktivitäten in der Natur sowie Urlaub am See - oder in Deutschland auch am Strand - spielen dabei die wichtigste Rolle. Gepaart mit zunehmenden Tages- und Ausflugstourismus wird es sich bei dem Neustart im Tourismus also nicht nur um die Frage drehen, wie Destinationen die Gäste wieder für sich begeistern, sondern auch um die Frage, wie eine sinnvolle Besucherlenkung sowohl bei den einzelnen Freizeit-Attraktionen wie auch bei innerörtlichen und Outdoor-Hotspots aussehen kann. Um den Überblick zu behalten hat Kohl & Partner eine Checkliste für den Re-Start entwickelt.

Mit einem Team aus spezialisierten Beratern und einem breitem Netzwerk an professionellen Partnern, bietet die Fa. Kohl Know-How auf allen Ebenen des Tourismus.

Foto: © shutterstock



Über Kohl & Partner: Die Kohl & Partner GmbH ist ein unabhängiges und international tätiges Beratungsunternehmen mit Schwerpunkt im alpinen Raum und mehr als 35 Jahren Erfahrung. Das Tourismusberatungsunternehmen mit Hauptsitz in Villach (Österreich) ist spezialisiert auf die Hotel- und Tourismuswirtschaft und verfügt aktuell über ein Netzwerk aus sieben Büros in vier Ländern sowie ein Berater-Team von über 40 Experten.



Die vollständige finden Sie Checkliste unter:

WWW.KOHL.AT



Für DMOs gilt es, eine ganze Reihe an unterschiedlichsten Punkten zu bedenken – für sich selbst und auch in ihrer Funktion als Coach für ihre Partner und Mitglieder. So muss im Innenverhältnis der Re-Start der DMO koordiniert und die Betriebe bei der Wiedereröffnung unterstützt werden, zum Beispiel durch die Organisation von themenspezifischen Webinaren und engem Kontakt der Vermieter-Coaches zu den Betrieben. Gleichzeitig fungiert die DMO als Informationsquelle und sollte laufend die aktuellen Änderungen und Neuerungen weitergeben. Die Einrichtung einer Online-Infothek ist hier ratsam, mit einer Sammlung an Links zu Informationen zu Ämtern und Behörden, Informationen zum regionalen Status der Corona-Maßnahmen, Best Practice Beispielen und Tipps zu Fördermöglichkeiten und Hilfsprogrammen.

Auch nach außen, also gegenüber den Gästen, ist es Aufgabe der DMO, weiterhin verstärkt zu kommunizieren. Bei Wiederaufnahme der Marketingaktivitäten ist es essenziell zu bedenken, dass Transparenz, Sicherheit und Zuverlässigkeit für die Gäste ein entscheidender Faktor bei ihrer Reiseentscheidung geworden sind. Über alle Kommunikationskanäle sollte daher der aktuelle Status des touristischen Angebotes übersichtlich dargestellt werden, also Öffnungen, Schließungen, Ge- und Verbote sowie die entsprechenden Sicherheitsvorkeh-

rungen. Um den Gästen das notwendige Sicherheitsgefühl zu vermitteln, ist die DMO mitverantwortlich, auf die Einhaltung der Vorschriften zu achten. Hierzu zählt auch, Besucherströme – wo immer möglich – zu überwachen und zu steuern: Was könnten Hotspots im Ort oder in der Region sein? Wie werden die Besucherzahlen überwacht und welche Maßnahmen sind nötig, um gegebenenfalls die Zahl der Besucher zu beschränken und so die notwendigen Abstandsregelungen einzuhalten?

Und trotz aller aktuellen Herausforderungen darf auch der Blick in die Zukunft nicht fehlen. Denn nach den einschneidenden Veränderungen, die Corona der Branche beschert hat, müssen die vor der Krise festgelegten Strategien und bestehenden Strukturen kritisch geprüft und hinterfragt werden – gegebenenfalls wird hier die Entwicklung einer völlig neuen strategischen Ausrichtung notwendig.



Trotz aller aktuellen Herausforderungen darf auch der Blick in die Zukunft nicht fehlen.“

Gernot Memmer



Kärntens Kulinarik- und Kulturjournalistin ist auch gerne als Häferlgucker unterwegs.

Kulinarisches Kraftwerk mit Boots-Drive-in

Nach der ersten Saison im vergangenen Sommer folgte gleich der Totalausfall im Corona-Shutdown: Doch Christoph Überbacher und seine Partnerin Janin Baumann ließen sich nicht unterkriegen und starteten mit ihrem "Electric Garden" ein Lieferservice, das sich schmecken lassen kann. Mittlerweile ist der junge Beachclub mit Strandbar und Seeterrasse in der Wörthersee-Villa des Architekten Franz Baumgartner wieder geöffnet. Doch der Jahrhundertwende-Bau zwischen Pörschach und Velden ist eigentlich ein Kraftwerk. Hier münden die Kelag-Leitungen vom Forstsee, und hier sind auch regelmäßig attraktive Ausstellungen zu sehen. Derzeit machen schwebende poetische Objekte von Theres Cassini Appetit auf Kunst und Kulinarik.

Für das Lieferservice kreierte Küchenchef Wolfgang Wiegele feine Köstlichkeiten, die täglich zugestellt wurden. Selbstabholung ist aber nach wie vor möglich – und das besonders stilvoll! Denn wo sonst kann man schon bei einem Boots-Drive-In einen g'schmackigen Imbiss abholen? Ob getrüffelte Pommes (4,20 €) oder Auberginenravioli (7,90 €), Lachstartar (12,90 €) oder diverse Flammkuchen (ab

9,90 €) und Salate (ab 14,70 €), das kulinarische Angebot von 12 bis 21 Uhr ist sommerleicht und köstlich. Gegrillte Calamari, geflämmt Lachs oder Tagliatelle mit Gin-Garnelen lassen den Gaumen spüren, dass die Adria nicht weit ist. Ab Juli gibt es neben den Mittagsangeboten auch Frühstücksvariationen, Snackkarte und elegantes „Fine Dining“ am Abend. Besonders auf die umfangreiche Weinkarte mit rund 35 Spitzen-Kreszenzen sind Überbacher und Baumann stolz.



Electric Garden

Saag 15
9220 Techelsberg am Wörthersee
T 0676 930 41 41
Facebook und Instagram
www.electricgarden.at

TIPP DER REDAKTION:

„Berg trifft See“ am 14. Juli
in Kooperation mit der bekannten
Sonnbergstuben aus Kitzbühel!

Ein bundesländerübergreifendes
Kulinarik-Event der Extraklasse.

#gastrofamily

#zusammensindwiredinfachbesser



Sagen Sie niemals Kombi zu ihm

Ein Hauch von Nostalgie schwebt über der dynamisch gebogenen Silhouette. Kombi, das ist so Siebziger, erinnert an Opel Rekord Caravan und Ford Taunus Turnier: Blech gewordener Traum des kleinen Handwerkers und der großen Familie. Um Hinweise auf die poplige Verwandtschaft zu vermeiden, nennt Mercedes seine, hm, Fahrzeuge mit erhöhtem Kofferraum seit langem „Shooting Brake“. Und macht sie nicht nur praktisch, sondern auch schön.

von Peter Schöndorfer

Diesem Auto nähert man sich bestimmungsgemäß von hinten. „Shooting Brake“, das war automobilgeschichtlich die rare Spezies zweitüriger Kombis im Stile eines Volvo P1800 ES – des berühmten Schneewittchensargs – oder des Lancia Beta HPE. Seit 2012 schmückt dieser Beiname die, hm, kleineren Hochheckmodelle von Mercedes-Benz (ab der C-Klasse tragen sie das Kürzel T für „Touristik und Transport“). Das historische Vorbild war übrigens eher blutrünstig und bezeichnete im vorvergangenen Jahrhun-



dert seitlich offene Kutschen, aus denen die noblen Jagdgäste wie von einem rollenden Schießstand aus dem unvorsichtigen Wild das Lebenslicht ausbliesen, ohne sich die Schuhe schmutzig zu machen.

Der Gag mit dem Heck

Jetzt haben die Sternemacher den CLA – den letzten seiner Art der Combi-Coupés – überarbeitet und dabei dem Kofferraum gutgetan, der spürbar breiter geworden ist und 505 bis 1370 Liter fasst, abgeschlossen von einer formschönen und elektrisch bedienbaren Heckklappe. Raumwunder sind auf der kleinsten Mercedes-Plattform (A) allerdings nicht zu erwarten. Stylish hat der optisch wie ein Bogen gespannte CLA zwar den roten Teppich für sich, aber auch wenn der Neue um fünf Zentimeter länger ist als sein Vorgänger: Wer öfter mit Erwachsenen auf den Rücksitzen oder mehr Gepäck unterwegs ist, sollte zumindest zur C-Klasse greifen.

Schöner wohnen

Dabei ist der CLA nicht nur äußerlich ein Hingucker, auch die inneren Werte überzeugen mercedestypisch. Auffällig das Armaturenbrett – nie war dieser Begriff veralteter als angesichts des schlanken, schmalen, bis über die Fahrzeugmitte gezogenen digitalen Touchscreen-Bildschirms – und die dominant gestalteten fünf Lufteinlassdüsen. Die Sitze sind schlicht perfekt, die Sitzposition ist tief, trotz der kompakten Platzverhältnisse fühlen sich auch Fahrer jenseits der Schispringerfigur keineswegs be-





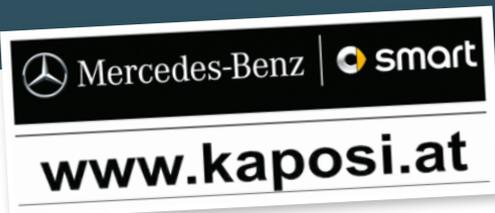
Getestet am
Pyramidenkogel.



CHECK-IN

Mercedes CLA 200 d Shooting Brake: 4,69 Meter lang, 1,83 Meter (ohne Außenspiegel) breit, 1,44 Meter hoch, Radstand 2,73 Meter. Leergewicht: 1.400 kg, Frontantrieb, fünf Benzin- und drei Dieselmotoren von 116 bis 306 PS. Freakiest Feature: „Hallo Mercedes“, die Sprachsteuerung Linguatronic, die viele Infotainment-Funktionen (z.B. Zieleingabe, Anrufen, Musikauswahl, Nachrichten schreiben und anhören, Wettervorhersage) sowie zahlreiche Komfort-Funktionen wie Klimatisierung / Licht unterstützt.

Das Testauto (AMG Line) verfügt über das AMG-Lederpaket, einen aktiven Abstandassistenten (Distronic), einen aktiven Parkassistenten (Parktronic) mit 360-Grad-Kamera, Head-up-Display, MBUX-Multimediasystem sowie mehrere A4-Seiten weiteres Zubehör, wurde zur Verfügung gestellt von **Mercedes Kaposi Klagenfurt** und kostet **59.522,20 Euro**.



engt. Bei Materialien, Haptik und Verarbeitung ist man seinem Ruf treu geblieben. Mit „Hallo Mercedes“ aktiviert man die gut funktionierende Sprachsteuerung, alles Weitere über die elektronischen Paralleluniversen müssen Sie selbst herausfinden.

Wo AMG draufsteht, ist OMG drin

Das Kürzel AMG lässt völlig zurecht das Herz jedes Freundes sportlicher automobiler Fortbewegung höher schlagen, und der CLA wird diesem Anspruch voll gerecht: Aus dem Dunkel des Fahrerfußraums schimmert

die gelochte Alupedalerie, der 150 PS starke Turbodiesel taugt vom Bummeln bis zur Eskalation, die Achtgang-Automatik mit Doppelkupplung legt jederzeit unmerklich das passende Übersetzungsverhältnis ein, das Fahrwerk erlaubt in Verbindung mit den 225er-Achtzähnzöllern Kurvengeschwindigkeiten im Entzückungsbereich und die Bremsanlage ist jederzeit Herrin der Lage. Für 0 auf 100 vergehen nur 8,4 Sekunden, Vmax liegt über 220. Und dafür braucht der kleine Kom., Pardon: Shooting Brake nur fünfeinhalb Liter. Trotz der sportlichen Qualitäten kann das ökologische Gewissen beruhigt mitfahren: Abgasnorm EU 6d-ISC und Effizienzklasse A+ machen den GLA zu einem der saubersten Autos überhaupt.



Meine Bewertung

Business & Geld	👤	👤	👤	👤	👤
Feeling & Emotion	👤	👤	👤	👤	👤
Familie & Alltag	👤	👤	👤	👤	👤
Spaß & Fahrfreude	👤	👤	👤	👤	👤



NATURVERBUNDENHEIT

In der Natur Yoga zu praktizieren, hat eine ganz besondere Qualität. Umgeben von allen Elementen können wir wieder zu uns kommen und erkennen, dass die Verbindung zu uns essentiell und der wichtigste Aspekt unseres Daseins ist. Patricia Leitgeb hat ihre Ausbildung in Indien gemacht und legt ihren Fokus auf das Yin Yoga. **JETZT NEU:** Outdoor-Yoga in der Villa Bulfon in Velden am Wörthersee!

WWW.PATRICIALEITGEB.COM

IN DIE BERG' BIN ICH GERN

Ein neuer Videoclip und ein Büchlein (kostenlos in der Biosphärenparkverwaltung erhältlich) dienen als Leitfaden für einen respektvollen Umgang mit der heimischen Tier- und Pflanzenwelt, um den UNESCO Biosphärenpark Nockberge mit all seinen Besonderheiten genießen zu können. Für ein gutes Miteinander von Mensch und Natur in den Nockbergen. Inkl. spannender Programme!

WWW.BIOSHAERENPARKNOCKBERGE.AT



Ranger Andi weiß alles über den Naturpark!

AB NACH DRAUßEN!

2020 gibt es in Kärntens Natur allerlei Neues zu entdecken. Das Land lockt mit einer Vielzahl an Outdoor-Aktivitäten. Also raus aus dem Homeoffice und rein ins grüne Abenteuer! **DAS WIRD EIN SOMMER VOLLER HEIMATGEFÜHLE.**

von Isabella Schöndorfer



UNTER FREIEM HIMMEL

Sie zählen zu den besten der Welt! Denn Carinthia-Schlafsäcke erhalten regelmäßig Auszeichnungen. Was die Schlafsäcke aus Kärnten so besonders macht, ist ihr Wärme-/Gewichtsverhältnis. Die G-LOFT® Isolationsfaser ist für optimale Bauschkraft, Isolation und Gewicht verantwortlich. Dabei reicht die Schlafsack-Range der Goldeck Textil GmbH vom leichten Sommerschlafsack bis zum Expeditionsschlafsack.

Besuch' den Verkaufsraum in Seeboden!

WWW.CARINTHIA.EU

GEWINNSPIEL:

Gewinnen Sie eine ANICON Herren-Uhr, Modell "Idol All Black" im Wert von **449 Euro** zur Verfügung gestellt von Anicon!

GEWINNSPIELFRAGE:

Wie heißt der Masterplan, mit dem WK-Präsident Jürgen Mandl Kärnten wieder zurück ins Spiel bringen will?

Tipp auf Seite 32

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, keine Barablöse möglich! Der Gewinner wird per Mail verständigt.

Senden Sie die richtige Antwort per E-Mail (inkl. Name, Adresse u. Telefonnummer) mit dem Betreff „Gewinnspiel“ bis 30. 8. 2020 an redaktion@mut-magazin.at



Foto: © Daniela Wächter

FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT

ANICON lebt den Traum von einer besseren Welt mit Uhren made in Austria, um den ökologischen Fußabdruck so klein wie möglich zu halten. Die Marke aus Kärnten setzt ein klares Zeichen gegen die Ausbeutung von Mensch, Tier und Natur. Limitierte Stückzahlen schaffen Bestand, keine schnelle Mode. Produktionsemissionen kompensiert das Team mit einem einzigartigen Projekt – dem ANICON Forest. Für jede Uhr wird eigenhändig ein heimischer Baum gepflanzt. Ein Mischwald entsteht!

WWW.ANICON.AT

Mit dem Gutscheincode "mut2020" 15 % Rabatt auf eine Anicon sichern!

Fotos: © Energiegarten Hoffmann



VOLLER ENERGIE

Das Funkeln und Glänzen von Kristallen übt seit langer Zeit eine Faszination auf Menschen aus. Genießen Sie den Parkour im Energie- und Therapiegarten Hoffmann in Möllbrücke für die Entladung der negativen Energie und das Laden und Sammeln der positiven Energie. Attraktion ist die größte kubische Pyramide Europas.

WWW.ENERGIEGARTEN-HOFFMANN.AT

TIPP DER REDAKTION:

Mit der Kärnten Card 1 x täglich freier Eintritt!



SAMMLER UND JÄGER

Wildes Kochen in freier Natur ist ihre Spezialität. Gabriele Köchl führt mit wilden Spaziergängen an wunderschöne Orte in Kärnten. Ihre Teilnehmer erleben die Natur aus kulinarischer Sicht, schalten ab und erkennen, was am Wegesrand wächst. Das Ergebnis: gemeinsames Kochen am offenen Feuer mit den Zutaten, die daneben gedeihen. Ein Traumtag für geschlossene Gruppen und offene Menschen!

WWW.KOECHLEI.AT



Fotos: © Köchelei

IM SELBSTTEST:

Bin ich aus der Krise gewachsen?

Kludia Brandstätter ist als Arbeits-, Klinische und Gesundheitspsychologin in freier Praxis und Unternehmen tätig und bringt Menschen wieder in Balance.



Die Corona-Krise stellt eine Herausforderung für unser seelisches Gleichgewicht dar. Insbesondere ist das menschliche Streben nach sozialer Verbundenheit, Autonomie und Kontrolle gefährdet. Wirtschaftstreibende sind darüber hinaus mit organisationalen Aufwänden, existenziellen Fragen und oftmals auch mit Unsicherheiten ihrer Beschäftigten konfrontiert.

Welche Faktoren tragen also zu einer erfolgreichen Bewältigung dieser Anforderungen bei?

Akzeptanz: Anfängliche lähmende Hilflosigkeit ist eine normale Reaktion auf eine derart einschneidende Veränderung in unserem Leben. **Je schneller** man die neuen Gegebenheiten annehmen kann, **desto schneller** ist ein Verlassen der Opferrolle möglich und wird motivationale Energie frei.

Lösungsorientierung: Achten Sie auf eine **lösungsorientierte Haltung**, anstelle von bedrückender Problemzentriertheit, und regen Sie auch andere dazu an (z. B. in Teammeetings). Was kann nun getan werden? Und was ist dazu nötig?



Wer die Krise für sich nutzt, kommt gestärkt aus ihr hervor.“

Kludia Brandstätter

Tipps von der Expertin!

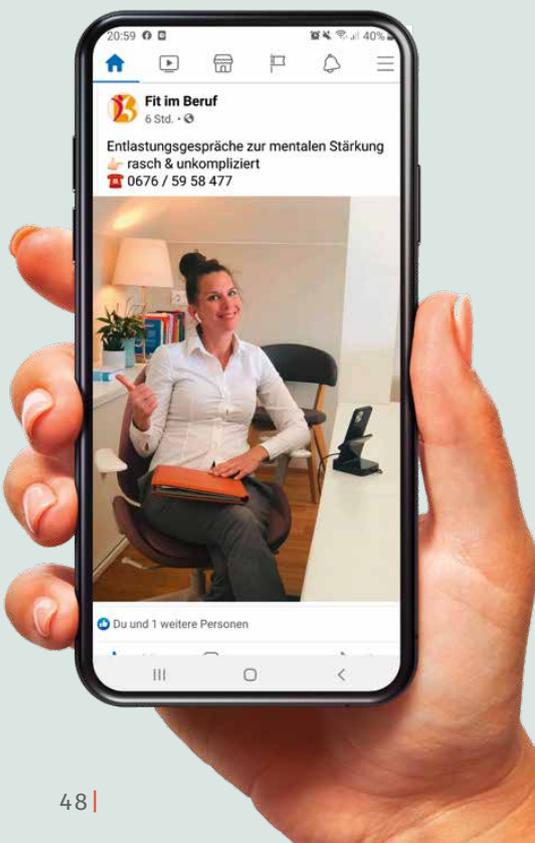
Selbstwirksamkeit: Nehmen Sie die Dinge aktiv und zielgerichtet in die Hand und arbeiten Sie sich **in kleinen Schritten** aus den ungünstigen Verhältnissen heraus! Bestärkende Gefühle verleihen Kontrolle, Selbstbestimmtheit und Handlungsmöglichkeit. Erledigen Sie aufgeschobene Projekte, **schaffen Sie Ordnung** und Erneuerung. Die gemeinsame Bewältigung dieser herausfordernden Situation stärkt zudem den Teamgeist und soll positiv hervorgehoben werden, ganz nach dem Motto von „We come back even stronger“!

Struktur: Die Einhaltung einer Tagesordnung, vor allem im Home-Office, ist

wichtig, denn dies **gibt Orientierung**. Ebenso wie regelmäßige (digitale) Teammeetings und zeitnahe, **transparente Kommunikation** von Vorgaben und Änderungen.

Stärkung: Seien Sie in dieser Ausnahme-situation **nachsichtig mit sich selbst und anderen**. Der Anpassungsprozess benötigt Zeit und Energie. Gehen Sie daher vermehrt Tätigkeiten nach, die Ihnen guttun. Womöglich lassen sich auch eingeschlafene Hobbys wieder aktivieren. Geben Sie auch der wichtigen Selbstreflexion genügend Raum, denn jede Krise holt bedeutende **Eigenschaften in uns hervor**. Hierzu finden Sie passende Angebote auf meiner Homepage.

www.fitimberuf.at



KÄRNTENS WERBEPROFIS

Die Macht der Worte

Wie sagt man so schön? Ja, wie denn nun? So ist das mit den großen Worten – oft unterschätzt, viel öfter aber machen sie das, was sie sollen: Sie erzählen eine richtig gute Geschichte und sind dabei so wandelbar wie das Leben selbst. Als Werbetexterin setze ich zwar Punkt und Komma, aber keine Grenzen. Es gibt kein Stopp bei den tausend Worten, wir haben schließlich etwas zu sagen!

Gemeinsam für den Mehrwert

Es ist Poesie in meinen Ohren, wenn sich ein Satz an den anderen

schmiegt und daraus ein großes Ganzes entsteht – Storytelling mit Gänsehaut oder ein Slogan mit Wow-Effekt, it's all about the words!

Und wenn es so richtig gut funktionieren soll, dann arbeitet man zusammen: In Kooperation mit klugen Kärntner Köpfen aus der Werbebranche von Grafik, Webdesign bis PR lassen sich die besten Geschichten für Unternehmen schreiben. Denn: Wer schnell gehen will, geht alleine – wer weit gehen will, geht zusammen. Selbstständigkeit ist für

mich kein Egotrip. Hinter nachhaltigem Erfolg steckt ein grandioses Netzwerk an Fachleuten, die Kopf und Herz in ihre Projekte stecken und damit die perfekten Partner für den Werbeauftritt eines Unternehmens sind. Das große Ganze finden wir tatsächlich nur im Ganzen – gemeinsam, kreativ und mit Blick über den Tellerrand.

Manuela Mark ist seit Anfang 2020 als Werbetexterin selbstständig.

Zu finden auf: createcarinthia.at

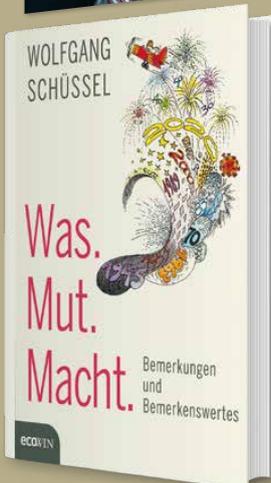


Foto: © Anja Koppitsch

BÜCHER

Erbätlich in der Buchhandlung Ihres Vertrauens!

ECK



Wolfgang Schüssel

Was. Mut. Macht. Bemerkungen und Bemerkenswertes

Ecowin-Verlag

Das politische Parkett und die schönsten Nebensachen der Welt.

Wolfgang Schüssel hat in seinen politischen Funktionen Geschichte geschrieben. Viele Episoden kennt die offizielle Chronik nicht. Etwa des ehemaligen Bundeskanzlers Gedanken zu ewigen Themen wie Hoffnung oder sein Empfinden großer Momente der Musik. Und natürlich Geschichten vom Rasen, der die Welt bedeutet.

Wer Wolfgang Schüssel nur als Politiker kennt, wird in diesem Buch einen neuen Menschen kennenlernen. Wie wohl ohne Zweifel eine Person der Zeitgeschichte, zeigt er sich hier als Polyhistor, als vielseitig Interessierter und Talentierter. Seine Beobachtungen und Erlebnisse in der Politik wie auch in anderen Zusammenhängen schreibt er nieder – oder zeichnet sie. Das Ergebnis: ein einzigartiges Lebenspanorama eines Politikers und eines Menschen, der seine Einsichten und Ansichten erzählerisch und bildnerisch zu vermitteln vermag.

e-book: ISBN-13 9783711052957

ISBN-13 9783711002709

Juni 2020
erschieden im
Ecowin-Verlag

Österreichs Wirtschaft ist stark und widerstandsfähig. Über die vergangenen Jahre haben wir konsequent vom realen Wachstum von ca. 2% profitiert. Für viele Unternehmen waren diese Jahre die erfolgreichsten ihrer Geschichte. Sie haben in Innovation und Forschung investiert, ihre Fühler in andere Teile der Welt ausgestreckt und durch diese Diversifikation eine solide Basis für die Zukunft ihres Unternehmens als auch für die Bewältigung von Krisen geschaffen.

Dieses starke Fundament, diese unternehmerischen Qualitäten sind wegen der Turbulenzen der vergangenen Monate nicht verschwunden. Regierung, Sozialpartner und Unternehmen sind als geschlossenes Team aufgetreten und haben konsequent Krisenmanagement für Österreich betrieben. Dank des hohen Digitalisierungsgrades konnte ein Stillstand in Österreich vermieden werden.

Was wäre Österreich ohne seine Unternehmen? Wie lang würden das Gesundheits- und Bildungssystem, die Kammern oder der öffentliche Rundfunk bestehen? Wie lange könnten Pensionen und Mindestsicherung bezahlt werden? All das wäre nicht finanzierbar, wenn es keine erfolgreiche Privatwirtschaft gäbe. Staatshilfen in Krisenzeiten sind nur möglich, weil es leistungsfähige private Unternehmen mit Top-Fachkräften gibt. Sie ermöglichen die Finanzierung aus vergangenen und zukünftigen Steuern und Abgaben. Die heimischen börsennotierten Unternehmen stehen für jeden

neunten Arbeitsplatz und 12 % der Wertschöpfung Österreichs. Die Homebase dieser Unternehmen ist die Wiener Börse. Das Erfolgsrezept am Börsenprodukt ist, dass kein anderes

Instrument gleichzeitig für mehr Finanzierung, Sichtbarkeit des Unternehmens und Sicherstellung einer nachhaltig professionellen Unternehmensorganisation sorgt. Genau das wird nach der Corona-Krise gefragt sein, auch wenn derzeit noch Kredite im Vordergrund stehen.

Kapitalmarkt als Steighilfe für Österreichs Wirtschaft zur Krisenbewältigung nutzen

Die Gesundheitskrise rund um Corona ist eine Chance, privatem Kapital in Österreich einen erweiterten Stellenwert zu geben und Staatshaushalte zu entlasten. Dafür muss die Krisenbewältigung auf breitere Beine gestellt werden. Das Re-

gierungsprogramm enthält bereits alle Bausteine, um mehr privates Kapital für Österreich zu aktivieren. Eine konsequente regulatorische Modernisierung sowie die Stärkung der wirtschaftlichen Bildung in Österreich sind die Basis für die weitere Entwicklung des Kapitalmarktes. Eine Einführung der Behaltefrist und damit eine steuerliche Entlastung von langfristigem Aktienbesitz macht die Beteiligung für die Bevölkerung attraktiver. Eine rasche Umsetzung ist jetzt essenziell. Denn: Länder mit starken Kapitalmärkten werden sich schneller wieder erholen. Ein hoch entwickelter Kapitalmarkt hat positive Auswirkungen auf die gesamte Volkswirtschaft eines Landes. Er sorgt für eine rasche, ausreichende und sichere Versorgung von Unternehmen, Banken, sowie des Staates mit finanziellen Mitteln. Privaten Haushalten bietet er die Möglichkeit zur Vorsorge und zum Vermögensaufbau. Damit ist er eine wesentliche Voraussetzung für mehr Wirtschaftswachstum und mehr Beschäftigung. Es ist die Entscheidung der Politik, sich der starken Hebel Kapitalmarkt & Börse zu bedienen!

Staatshilfen in Krisenzeiten sind nur möglich, weil es leistungsfähige private Unternehmen gibt.“

Rot-weiß-rote Unternehmen schaffen Vertrauen

von **Christoph Boschan**

Christoph Boschan hat im Börsenwesen promoviert und ist CEO der Börsengruppe Wien und Prag. Zuvor war der gelernte Wertpapierhändler bei verschiedenen Handelsplätzen tätig.



Foto: © AKOS STILLER



Förderauskunft und Beratung beim WIFI Kärnten

Unser Firmenkundenteam berät Sie ausführlich über die Fördermöglichkeiten bei Bildungsausgaben für Ihre Mitarbeiter und kommt dafür auch gerne zu Ihnen in den Betrieb.

Reden Sie mit uns über:

- Qualifizierungsförderungen für Beschäftigte
- Bildungsförderung vom Land Kärnten
- Weiterbildungsförderungen für Lehrlinge und Lehrlingsausbilder
- Förderung für Inhaber von Kleinunternehmen
- Serviceschecks für Mitglieder der Wirtschaftskammer

Alle Fragen dazu beantworten gerne Ihre Ansprechpartner:

Dr. Elisabeth Pitschko

Europaplatz 1 | 9021 Klagenfurt
E elisabeth.pitschko@wifikaernten.at
T 05 9434-914 | M 0676/88 5868 914

Mag. David Zwattendorfer

Europaplatz 1 | 9021 Klagenfurt
E david.zwattendorfer@wifikaernten.at
T 05 9434-954 | M 0676/88 5868 954

Luxus zum Leben. Fürs Leben.

Mag. Alexander Tischler

Außergewöhnliche SEELIEGENSCHAFT am Ossiacher See

Romantisches SEEDYLL in sonniger, ruhiger Lage. Großer Seegrund mit 28 lfm SEEUFER. Großer STEG und Bootsunterstand. PRIVATSPHÄRE garantiert. EA in Arbeit - KP auf Anfrage

Exklusive
SEEWONUNGEN
mit vollem SEEBLICK
eigener MARINA
& viel Privatsphäre.

FERTIGSTELLUNG
Mitte Juli 2020

VERFÜGBARKEIT
Residenzen
mit 88 / 101 / 109 m²
im SEEGESCHOSS
oder PENTHOUSE.
... Ihre Wahl.

HWB: 38
Kaufpreise ab 669.000,-



THE LAKES

Die Spezialisten für Seeimmobilien:

Mag. Alexander Tischler: +43 676 6074134

Dkfm. Alfred Tischler: +43 664 4354157

Seit 1971 erfolgreich spezialisiert auf die Vermarktung von Immobilien in der Seeregion Kärnten:
Wörthersee - Ossiacher See - Millstätter See - Faaker See - Weißensee

atv-immobilien.at * office@atv-immobilien.at * +43 4248 3002

#seelage  

